Hamburg, 9. Januar 1904. Nr. 2. 16. Jahrgang.

Der Zimmerer.

Organ des Zentralverbandes der Zimmerer u. verw. Berufsgenossen Deutschlands (Sitz Hamburg)
und
Publikationsorgan der Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Zimmerer (E. H. Nr. 2 in Hamburg).

Erscheint wöchentlich, Sonnabends. Abonnementspreis pro Quartal (ohne Bestellgeld) M. 1,50. Zu beziehen durch alle Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur: H. Ecke, Verleger: A. Bringmann, beide in Hamburg. Redaktion, Verlag und Expedition: Hamburg 22, Feßlerstr. 28, I.

Anzeigen: Für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 ₰, für Versammlungsanzeigen 10 ₰ pro Zeile.

Lohnbewegung.

Gestreikt wird in **Gadebusch** und **Klötze.**

Ausgesperrt sind die Zimmerer in **Neustrelitz.**

Gesperrt sind in **Aumühle bei Reinbek** das Geschäft von Hackmack, in **Malente** bei **Eutin** das Geschäft von Steffens, in **Lübeck** die Bahnhofsbauten der Firma Helfmann und in **Magdeburg** der Bau der Unternehmer Drub & Engelmann, Helmstedterstraße.

Infolge Maurerstreiks herrscht Arbeitslosigkeit in **Emden.**

Unser Zentralverband im 3. Quartal 1903 in statistischer Beleuchtung.

Die Lage des Arbeitsmarktes im Zimmergewerbe im 3. Quartal 1903 hat sich unserer Statistik zufolge gegenüber dem 2. Quartal (siehe „Zimmerer" Nr. 42 vorigen Jahres) nicht wesentlich verändert; auch gegenüber denselben Zeiträumen des Vorjahres ist kein großer Unterschied zu konstatieren. Das Gesamtresultat unserer Arbeitslosenzählungen stellt sich wie folgt:

Monate	Jahr	An der Erhebung beteiligten sich: Verbandszahlstellen	Verbandsmitglieder	Arbeitslosigkeit und deren Ursache: Krankheit pZt.	Witterungseinfluß pZt.	Mangel an Arbeit pZt.
Juli	1900	194	10869	1,94	0,31	1,58
	1902	365	21311	1,87	0,20	2,12
	1903	414	26694	1,87	0,40	2,53
August	1899	247	12941	1,50	0,09	1,22
	1902	359	21945	1,86	0,28	2,44
	1903	415	26762	1,90	0,81	2,56
September	1899	247	12973	1,44	0,32	1,48
	1902	362	22362	1,79	0,60	4,08
	1903	430	28588	1,74	1,00	3,80

Das Resultat unserer Arbeitslosenzählungen haben wir diesmal auch nach Bundesstaaten und Landesteilen geordnet. Wir lassen diese Tabelle hier folgen.

Bundesstaaten und Landesteile	Tag und Monat der Erhebung	An den Erhebungen beteiligten sich: Verbandszahlstellen	Verbandsmitglieder	Arbeitslosigkeit und deren Ursache: Krankheit pZt.	Witterungseinflüsse pZt.	Mangel an Arbeit pZt.
Provinz Ost- und Westpreußen	25. 7.	11	679	1,32	0,00	4,12
	21. 8.	11	699	1,44	0,57	4,14
	17. 9.	11	754	1,72	0,00	4,11
Provinz Brandenburg	25. 7.	63	4213	1,38	0,09	1,00
	21. 8.	64	3970	1,55	0,42	1,68
	17. 9.	65	5102	1,62	0,98	2,59
„ Pommern	25. 7.	31	1400	1,38	0,00	2,78
	21. 8.	32	1401	2,14	2,14	3,57
	17. 9.	31	1367	2,05	1,46	6,15
„ Posen	25. 7.	6	426	4,22	0,00	1,88
	21. 8	5	358	1,67	0,00	0,83
	17. 9.	6	391	1,80	0,25	6,14
„ Schlesien	25. 7.	16	1259	1,50	0,00	1,03
	21. 8.	17	1277	1,33	0,00	1,80
	17. 9.	17	1370	1,31	0,80	0,80
„ Sachsen	25. 7.	37	1754	2,05	0,17	1,71
	21. 8	34	1497	2,00	0,13	1,67
	17. 9.	39	1758	1,76	0,80	5,34
„ Schleswig-Holstein	25. 7.	34	1663	1,80	0,72	1,56
	21. 8.	36	1731	2,07	0,46	1,29
	17. 9.	37	1714	1,05	0,35	2,39
„ Hannover	25. 7.	21	1258	2,38	0,00	1,82
	21. 8.	22	1670	1,73	1,13	2,09
	17. 9.	22	1651	1,81	1,04	2,41
„ Westfalen	25. 7.	14	519	2,12	0,77	1,35
	21. 8.	12	478	1,26	0,62	0,00
	17. 9.	12	557	2,69	0,72	0,00
Provinz Hessen-Nassau	25. 7.	13	597	1,51	0,00	4,85
	21. 8.	12	388	2,32	0,00	4,64
	17. 9.	14	450	2,00	0,00	8,00
„ Rheinland	25. 7.	12	955	2,21	1,91	1,61
	21. 8.	11	1035	2,07	3,56	0,95
	17. 9.	12	1044	1,29	0,00	1,30
Königreich Preußen	25. 7.	258	14763	1,77	0,28	1,77
	21. 8.	256	14503	1,76	0,83	1,94
	17. 9.	266	16437	1,63	0,77	3,13
„ Bayern	25. 7.	12	435	2,53	0,23	6,20
	21. 8.	12	456	2,41	1,98	5,01
	17. 9.	13	460	1,53	0,43	5,21
„ Bayern (Pfalz)	25. 7.	6	115	3,48	0,00	1,73
	21. 8.	5	106	4,72	0,00	0,94
	17. 9.	7	135	5,18	0,00	1,48
„ Sachsen	25. 7.	22	4303	1,74	0,00	5,30
	21. 8.	24	4484	2,27	0,07	4,84
	17. 9.	24	4531	2,22	1,94	6,67
„ Württemberg	25. 7.	8	708	2,97	5,36	0,85
	21. 8.	8	631	2,54	1,27	1,58
	17. 9.	8	657	1,67	3,21	3,81
Baden	25. 7.	11	548	2,19	1,45	4,37
	21. 8.	11	527	2,09	2,28	1,70
	17. 9.	12	535	1,87	0,00	1,68
Hessen	25. 7.	15	312	1,92	0,00	7,37
	21. 8.	17	330	3,03	0,30	1,82
	17. 9.	20	397	2,01	1,00	0,77
Mecklenbg.-Schwerin	25. 7.	30	909	1,54	0,00	0,67
	21. 8.	30	928	1,51	1,39	1,51
	17. 9.	30	886	1,70	0,33	4,86
Weimar	25. 7.	3	179	0,55	0,00	0,00
	21. 8.	3	182	0,00	0,00	0,00
	17. 9.	3	174	0,58	0,58	2,29
Mecklenburg-Strelitz	25. 7.	3	109	0,92	0,00	0,92
	21. 8.	3	108	1,85	0,00	0,00
	17. 9.	3	103	2,91	0,00	0,00
Oldenburg	25. 7.	8	241	2,49	2,08	2,49
	21. 8.	8	223	0,90	0,00	0,00
	17. 9.	7	223	0,90	4,93	1,80
Braunschweig	25. 7.	5	258	0,00	1,94	1,94
	21. 8.	5	248	1,21	10,89	0,80
	17. 9.	5	227	1,32	3,52	3,97
Meiningen	25. 7.	4	54	3,70	0,00	0,00
	21. 8.	4	54	0,00	0,00	0,00
	17. 9.	4	58	1,72	0,00	1,72
Altenburg	25. 7.	4	267	2,25	0,00	4,12
	21. 8.	4	277	2,52	0,00	4,69
	17. 9.	4	253	2,37	3,16	3,56
Coburg-Gotha	25. 7.	3	178	2,25	0,00	0,00
	21. 8.	3	176	2,27	0,00	0,00
	17. 9.	2	167	1,20	0,00	0,60
Anhalt	25. 7.	5	148	0,00	0,00	0,68
	21. 8.	5	159	1,89	0,00	0,00
	17. 9.	5	169	2,37	0,00	1,18
Rudolstadt	25. 7.	2	38	7,90	0,00	0,00
	21. 8.	2	36	5,56	0,00	13,88
	17. 9.	2	37	5,40	0,00	10,81
Waldeck	25. 7.	1	25	12,00	0,00	0,00
	21. 8.	1	30	3,33	10,00	6,67
	17. 9.	1	21	4,76	0,00	0,00
Reuß ä. L.	25. 7.	1	73	0,00	0,00	0,00
	21. 8.	1	78	2,56	0,00	0,00
	17. 9.	1	81	2,47	3,70	0,00
Reuß j. L.	25. 7.	2	45	2,22	0,00	0,00
	21. 8.	2	47	0,00	0,00	0,00
	17. 9.	2	39	2,57	0,00	0,00
Schaumburg-Lippe	25. 7.	1	18	0,00	0,00	0,00
	21. 8.	1	18	0,00	0,00	0,00
	17. 9.	1	18	0,00	0,00	0,00
Lübeck	25. 7.	1	265	0,75	0,00	1,89
	21. 8.	1	309	1,99	0,00	3,94
	17. 9.	1	234	0,42	0,00	4,28
Bremen	25. 7.	2	659	1,52	1,06	0,15
	21. 8.	2	603	1,16	0,00	3,81
	17. 9.	2	590	1,02	0,34	5,42
Hamburg	25. 7.	4	1776	2,50	0,24	3,94
	21. 8.	4	1973	2,23	0,41	2,83
	17. 9.	4	1886	1,17	0,16	4,45
Elsaß-Lothringen	25. 7.	3	269	2,23	1,49	0,37
	21. 8.	3	275	1,46	0,36	1,82
	17. 9.	3	260	1,54	2,31	1,15

Die Schwankungen in vorstehender Tabelle sind sehr groß, die Arbeitslosigkeit ist danach nicht nur in den einzelnen Reichsteilen sehr verschieden umfangreich, sondern sie schwankt auch in ein und demselben Reichsteile von einem Monat zum anderen ganz erheblich. Allein durch die Verhältniszahlen, die wir gewählt haben, sieht die Sache oft schlimmer aus, als sie in Wirklichkeit ist. Das krasseste Beispiel liefert uns Rudolstadt, wo im Juli wegen Arbeitsmangels niemand arbeitslos war, im August aber 13,88 und im September 10,81 pZt. aller an der Zählung Beteiligten. Die absoluten Zahlen ergeben hier, daß im August fünf und im September vier Mann arbeitslos waren. Aehnlich so liegt die Sache in Hessen-Nassau, wo nach vorstehender Tabelle im Juli 4,85, im August 4,64 und im September 8,00 pZt. aller Beteiligten wegen Mangels an Arbeit arbeitslos waren. Die absoluten Zahlen der wegen Mangels an Arbeit arbeitslos gewesenen Personen betrugen hier 29,18 und 36. Hier schwankte infolge des Lohnkampfes in Cassel die Zahl der beteiligten Zahlstellen und Verbandsmitglieder (die Streikenden werden als Arbeitslose nicht gezählt). Je kleiner die Grundzahlen sind, um so größer erscheinen wenige Arbeitslose in den Verhältniszahlen. Bei der Beurteilung der Lage des Arbeitsmarktes in den verschiedenen Reichsteilen können diese Zahlen also vorerst nur mit Vorsicht angewandt werden. Jedenfalls stützen wir unsere Betrachtungen auf das Gesamtresultat.

Bei diesen stabilen Arbeitsmarktverhältnissen hat unser Zentralverband wiederum einen erfreulichen Aufschwung genommen. Am Schlusse des zweiten Quartals zählten wir 499 Zahlstellen, im dritten Quartal sind 30 Zahlstellen neu gegründet; 12 lösten sich auf und 4 haben sich mit anderen Zahlstellen verschmolzen, so daß am Schlusse des dritten Quartals 513 Zahlstellen gezählt werden konnten; 14 mehr als am Schlusse des zweiten Quartals. Seit 1900 betrug die Zahl der Verbandszahlstellen am Schlusse des dritten Quartals:

1900	480
1901	462
1902	476
1903	513

Wir haben somit im dritten Quartal 1903 die Zahl der Zahlstellen von 1900 überholt, obgleich sich im Laufe der Zeit eine ganze Reihe von Zahlstellen mit anderen verschmolzen hat. Der räumliche Umfang unseres Zentralverbandes hat sich also ganz bedeutend erweitert.

Die Zahl der Mitglieder betrug am Schlusse des zweiten Quartals 29 579; neu eingetreten sind im Laufe des dritten Quartals 3719 Mitglieder, erneuert 1026, aus anderen Zahlstellen angemeldet 2964 und 1357 Restanten vom vorigen Quartal haben nachbezahlt, so daß die Gesamtzunahme 9066 Mitglieder beträgt; ausgeschlossen sind im dritten Quartal 53 Mitglieder, ausgetreten 540, wegen restierender Beiträge gestrichen 1452, gestorben 58, abgemeldet 3946, mit ihren Beiträgen im Rückstande sind 1659, so daß der Gesamtabgang 7708 Mitglieder und der Mitgliederbestand am Schlusse des dritten Quartals 30 937 betrug. Seit 1900 betrug die Zahl der Verbandsmitglieder am Schlusse des dritten Quartals:

1900	26 853
1901	24 193
1902	25 313
1903	30 937

Wir haben in diesem Jahre also auch die Mitgliederzahl von 1900 um rund 4000 überholt. Die jedesmalige Zunahme (+) bezw. Abnahme (÷) der Mitgliederzahl betrug seit 1900 im dritten Quartal:

1900	+ 298
1901	÷ 480
1902	+ 763
1903	+ 1358

In der nachstehenden Tabelle haben wir wieder die Zahl der Zahlstellen und Mitglieder nach den verschiedenen Bundesstaaten und Landesteilen geordnet.

Sie zeigt den Zahlstellen- und Mitgliederbestand vom dritten Quartal 1902 und 1903, sowie die Zahlstellen- und Mitgliederbewegung:

Bundesstaaten und Landesteile	1902		1903		Zu- (+) oder Abgang (–)	
	Zahlstellen	Mitglieder	Zahlstellen	Mitglieder	Zahlstellen	Mitglieder
Provinz Ost- u. Westpreußen	9	339	12	690	+ 3	+ 351
„ Brandenburg	71	5310	70	5715	– 1	+ 405
„ Pommern	33	1414	36	1344	+ 3	– 70
„ Posen	6	592	9	362	+ 3	– 230
„ Schlesien	15	1032	22	1495	+ 7	+ 463
„ Sachsen	45	1788	47	1848	+ 2	+ 60
„ Schleswig-Holstein	42	2069	40	1955	– 2	– 114
„ Hannover	28	1544	29	1847	+ 1	+ 303
„ Westfalen	15	420	16	514	+ 1	+ 94
„ Hessen-Nassau	14	538	19	743	+ 5	+ 205
„ Rheinland	17	960	16	1206	– 1	+ 246
Königreich Preußen	295	16006	316	17719	+ 21	+ 1713
„ Bayern	11	328	15	511	+ 4	+ 183
„ (Pfalz)	8	131	7	136	– 1	+ 5
„ Sachsen	19	2140	28	5162	+ 9	+ 3022
„ Württemberg	8	453	8	606	—	+ 153
Baden	9	435	16	538	+ 7	+ 103
Hessen	25	481	26	439	+ 1	– 42
Mecklenburg-Schwerin	35	901	33	891	– 2	– 10
Sachsen-Weimar	4	108	3	167	– 1	+ 59
Mecklenburg-Strelitz	6	188	5	138	– 1	– 50
Oldenburg	7	194	9	254	+ 2	+ 60
Braunschweig	7	275	5	190	– 2	– 85
Sachsen-Meiningen	5	107	5	49	—	– 58
Sachsen-Altenburg	4	247	4	244	—	– 3
Sachsen-Coburg-Gotha	7	174	5	204	– 2	+ 30
Anhalt	7	158	8	173	+ 1	+ 15
Schwarzburg-Rudolstadt	2	33	2	32	—	– 1
Waldeck	1	49	1	19	—	– 30
Reuß älterer Linie	—	—	1	61	+ 1	+ 61
Reuß jüngerer Linie	2	29	2	54	—	+ 25
Schaumburg-Lippe	1	15	1	5	—	– 10
Lippe	1	7	—	—	– 1	– 7
Lübeck	1	283	1	293	—	+ 10
Bremen	4	658	3	691	+ 1	+ 33
Hamburg	5	1588	5	1982	—	+ 394
Elsaß-Lothringen	2	163	4	269	+ 2	+ 106
Einzelzahler der Hauptkasse	—	162	—	110	—	– 52
Summa	476	25313	513	30937	+ 37	+ 5624

Ein Vergleich dieser Tabelle mit jener über die Arbeitslosigkeit in den einzelnen Bundesstaaten und Landesteilen rechtfertigt die Ansicht nicht, wonach die Zahlstellen- und Mitgliederbewegung im geraden Verhältnis zur Arbeitsgelegenheit stehen soll. Selbstverständlich wollen wir aus dieser erstmaligen Aufmachung noch keine endgültigen Schlüsse ziehen, sondern nur auf jene Erscheinung verweisen. Zum Teil handelt es sich bei der Zu- bezw. Abnahme der Zahlstellen und Mitglieder nur um Verschiebungen infolge von Verschmelzungen mehrerer Zahlstellen zur einheitlichen. Das trifft vor allem auf Schleswig-Holstein und Hamburg zu; die Verschmelzung der Zahlstellen Altona, Bramfeld und Lokstedt mit der Zahlstelle Hamburg hat den Bestand in Schleswig-Holstein vermindert und den Bestand in Hamburg vermehrt. Aehnlich so liegt die Sache in Baden und der Pfalz. Sonst kommen die Verschmelzungen nur für den Zahlstellenbestand in den verschiedenen Reichsteilen selbst in Betracht. Aus der Tabelle ergibt sich, daß nicht alle Reichsteile an der Zunahme der Zahlstellen und Mitglieder partizipieren. Von den aufgeführten 36 Reichsteilen hat in 16 die Zahl der Zahlstellen zugenommen, in 11 hat sie sich nicht verändert und in 9 hat sie abgenommen. Die Zahl der Verbandsmitglieder hat dagegen in 23 von den aufgeführten Reichsteilen zu- und in 13 abgenommen. Die stärkste Zunahme hat wiederum Königreich Sachsen aufzuweisen.

Die gesamte Verbandseinnahme in den Zahlstellen, welche im zweiten Quartal 1903 M. 173 323,09 betragen hat, betrug im dritten Quartal M. 221 221,79 oder M. 47 898,70 mehr als im zweiten Quartal. Im wesentlichen kommt hierbei der Umstand in Betracht, daß sich die Beschlüsse der 15. Generalversammlung, welche am 1. April 1903 in Kraft getreten sind, nicht so schnell durchsetzen, so daß viele Beiträge, welche im zweiten Quartal hätten gezahlt werden müssen, erst im dritten gezahlt wurden. Seit 1900 betrug die gesamte Verbandseinnahme in den Zahlstellen im dritten Quartal:

1900	M. 146203,79
1901	„ 141676,91
1902	„ 115687,13
1903	„ 221221,79

Hier ist zu bemerken, daß für die Jahre 1900 bis 1902 in den Einnahmesummen die Einnahmen der örtlichen Fonds nicht einbegriffen sind; das ist erst für 1903 der Fall. Die Steigerung der Einnahme ist zum guten Teil also nur eine scheinbare.

Die örtlichen Ausgaben in den Zahlstellen, welche im zweiten Quartal 1903 M. 52 693,48 betragen hatten, betrugen im dritten Quartal M. 46 402,39 oder M. 6291,09 weniger als im zweiten Quartal. Seit 1900 betrugen die örtlichen Ausgaben in den Zahlstellen im dritten Quartal:

1900	M. 19984,91
1901	„ 18699,99
1902	„ 19992,57
1903	„ 46402,39

Auch hier verhält es sich wie oben. In den Ausgabesummen der Jahre 1900—1902 sind die Ausgaben aus den örtlichen Fonds nicht einbegriffen, das ist erst von 1903 der Fall.

An die Verbandshauptkasse wurden seit 1900 im dritten Quartal eingesandt:

Jahr	An laufenden Beiträgen		Für den Streikfonds		Summa	
	M.	₰	M.	₰	M.	₰
1900	79794	08	14326	37	94120	45
1901	72808	31	15222	81	88031	12
1902	77402	65	17542	74	93945	39
1903	120138	41	18662	55	138800	96

Die Ausgaben der Verbandshauptkasse betrugen, ausschließlich der zurückgebuchten Summen, seit 1900 im dritten Quartal:

1900	M. 42464,57
1901	„ 47989,36
1902	„ 78417,87
1903	„ 84576,70

Für Streik- und Gemaßregelten-Unterstützung und Agitation verausgabte die Verbandshauptkasse seit 1900 im dritten Quartal:

Jahr	Streikunterstützung		Gemaßregeltenunterstützung		Für Agitation		Summa	
	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰
1900	27267	55	1046	90	3593	15	30906	70
1901	23976	84	341	80	4613	17	28931	81
1902	51972	79	210	80	5917	44	58101	03
1903	45246	51	991	75	13957	78	60196	04

Der Vermögensausweis unseres Zentralverbandes stellt sich seit 1900 am Schlusse des dritten Quartals wie folgt:

Jahr	Bestände in den Zahlstellen		In den Zahlstellen verbliebene Hauptkassengelder		Bestand in der Verbandshauptkasse		Summa	
	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰
1900	29803	12	16621	68	202142	66	248567	46
1901	30364	73	19804	88	268518	38	318687	99
1902	33336	45	14955	46	223883	95	272175	86
1903	211881	68	18987	08	256103	63	419111	81

Soweit die Bestände in den Zahlstellen in Betracht kommen, ist die Steigerung des Vermögens im wesentlichen nur eine scheinbare, weil früher die Bestände der lokalen Fonds nicht mit aufgeführt worden sind, und dieser Umstand beeinflußt auch die Gesamtsumme des Verbandsvermögens. Allein der Bestand in der Verbandshauptkasse betrug am Schlusse des zweiten Quartals 1903 M. 200 328,39 oder M. 55 775,24 weniger als am Schlusse des dritten Quartals. Der Bestand in der Verbandshauptkasse war am Schlusse des dritten Quartals 1903 um M. 32 219,68 höher als im Vorjahre, er blieb aber hinter dem Kassenbestande am Schlusse des dritten Quartals 1901 noch um M. 12 414,75 zurück.

Wie die vorstehenden Zahlen zeigen, sind wir auch im dritten Quartal 1903 erfreulich vorwärts gekommen. Wie sich die Bewegung im vierten Quartal gestaltet hat, steht noch nicht fest. Es läßt sich jedoch erwarten, daß der sonst im Winter übliche Rückgang der Mitgliederzahl in diesem Jahre den früheren Grad nicht wieder erreicht, weil in den drei Wintermonaten, Dezember bis Februar, Beiträge nicht erhoben werden. Wir befinden uns bereits im ersten Quartal 1904 und unsere Zahlstellenvorstände haben alle Ursache, die Vorarbeiten zu der Frühjahrsagitation unverzüglich in die Hand zu nehmen. Sobald das Bauleben erwacht, muß die Agitation für die Ausbreitung und Stärkung unseres Zentralverbandes auch mit aller Energie betrieben werden. Fortschritte, wie wir sie im Jahre 1903 erzielt haben, lassen sich auch im Jahre 1904 erzielen, es kommt nur darauf an, daß sich jeder ein bißchen regt.

O rühre, rühre nicht daran.

Th. Berlin, 4. Januar 1904.

Mit krankhafter Empfindlichkeit wehren die, welche amtsgemäß die Ansicht zu vertreten haben, es sei alles aufs beste bestellt im Staate Dänemark, jeden Versuch ab, die heutigen Verhältnisse zu vergleichen mit den Zuständen im verfallenden Römerreiche oder mit denen bei Ausbruch der französischen Revolution von 1789. In der staatstreuen Presse, in Büchern und in Parlamentsreden der Regierungsvertreter wird klipp und klar nachgewiesen, daß nur satte Dummheit oder Bosheit solche Vergleiche anstellen kann. Noch in seiner letzten Tischrede — pardon: Reichstagsrede — fragte am 15. Dezember 1903 mit selbstzufriedenem Lächeln Bernhard v. Bülow, als Graf Stirum eine Parallele gezogen hatte zwischen den gegenwärtigen Zuständen und denen vor der französischen Revolution:

„Aber wo sind denn jetzt die drückenden Vorrechte von Adel und Klerus? Wo die schwelgenden Höfe? Wo ist der roi qui s'amuse („der König, welcher sich amüsiert")*)? Wo sind die Zehnten und Frohnden, unter denen damals in Frankreich Bauer und Bürger litten? Wir haben jetzt dank unserem alten großen Kaiser und seinem großen Kanzler ein soziales Königtum; wir haben soziale Gesetzgebungen an allen Ecken und Enden."

Habschi! Und Crimmitschau, Löbtau, Bromberg, Forbach haben wir auch. Mit dem Reichskanzler über die Zulässigkeit geschichtlicher Parallelen rechten, ist untunlich. Er versteht nun einmal nicht oder will nicht verstehen, daß sich geschichtliche Vorgänge nie genau wiederholen, daß aber heute die Ausbeutung der Arbeiter durch das Kapital, die jährliche Milliarde, die dem Volkskörper für das Militär entzogen wird, die ungleiche Handhabung der Gesetze dieselbe Wirkung haben kann wie damals die Verschwendung durch den Hof, durch Junker und Pfaffen. Die Zeiten sind zum Glück eben andere geworden. Heute wird ein Volk schon durch Geschehnisse erregt, die man vor hundert Jahren als unabänderlich ruhig hinnahm.

Der Kulturhistoriker Riehl sagt einmal sehr treffend von jener Zeit, das Volk nahm seine politischen Schicksale „gleich dem Wetter in demütigem Schweigen als Fügungen des Herrn hin". Das ist für immer vorbei; die Herrscher und ihre Regierungen haben es eben nicht mehr so leicht, wie früher, und gegen das Volk läßt sich nicht mehr so bequem regieren, wie damals. Noch vor zweihundert Jahren herrschten in Deutschland an zweitausend Fürsten, Fürstchen und Standesherren ganz oder ziemlich uneingeschränkt. Wie sie ihre lieben Untertanen zu schaben und zu schinden beliebten, so mußten diese es sich ruhig gefallen lassen. Die Brandschatzungen des Volkes durch willkürlich hohe Steuern und Abgaben wirkten auf die Dauer schlimmer, als wenn ein Feind im Lande gehaust hätte. August der Starke von Sachsen gab für eine einzige Oper 80000 Taler aus, nach dem heutigen Geldwerte zirka eine Million Mark. Sein Lustlager in Mühlberg an der Elbe verschlang Millionen. Vor König Karl von Württemberg platzte ein Feuerwerk in der Luft, das eine Tonne Goldes kostete. Meilenweit ließ er Schnee heranfahren, um in seiner Residenz eine sommerliche Schlittenpartie unternehmen zu können. Und was in Sachsen und Schwaben geschah, wurde auch von den meisten anderen Fürsten und Fürstlein getreulich in veränderter Form nachgeahmt, so daß selbst ein Graf von Manteuffel, der das Hofleben seiner Zeit aus eigener Anschauung kannte, über die Mehrheit der Fürsten das Urteil fällte:

„Deutschland wimmelt von Fürsten, von denen drei Vierteile kaum gesunden Menschenverstand haben und die Schmach und die Geißel der Gesellschaft sind. So klein ihre Länder, so bilden sie sich doch ein, **die Menschheit sei für sie gemacht,** um ihren Albernheiten als Gegenstand zu dienen. Ihre oft sehr zweideutige Geburt als Zentrum alles Verdienstes betrachtend, hielten sie die Mühe, ihren Geist oder ihr Herz zu bilden, für überflüssig und unter ihrer Würde. Wenn man sie handeln sieht, sollte man glauben, sie wären nur da, um ihre Mitmenschen zu vertieren, indem sie durch die **Verkehrtheiten ihrer Ansichten und ihrer Handlungen** alle Grundsätze zerstörten, ohne die der Mensch nicht wert ist, ein Vernunftwesen zu heißen."

Das war ein bitteres Urteil, aber nur gerecht; andere Zeitgenossen haben ebenso geschrieben. Als die Gewitterwolken der französischen Revolution sich entluden und Blitze und Hagelwetter im Sturmesbrausen einer unvergleichlichen Volkserbitterung herabsandten, da erst ging einem kleinen Teile des deutschen Volkes die Ahnung auf, auch in Deutschland werde der eiserne Besen Arbeit genug finden. Die Klugen der gewöhnlichen Sorte behielten zwar ihre Gedanken fein für sich; denn das Reden war gefährlich. Aber die größeren Geister machten aus ihren Sympathien für die Revolution kein Hehl. Klopstocks anfängliche Begeisterung für die französische Revolution erkaltete freilich sehr schnell; auch Kant, dessen hundertjährigen Todestag in einigen Wochen zu begehen sein wird, wollte nur von einer Selbstbeschränkung der Machthaber, sei es aus mildere Gesinnung oder aus Scheu vor der öffentlichen Meinung, etwas wissen. Dagegen verfocht Joh. Gottl. Fichte mit großer Entschiedenheit die Erstrebungen der französischen Umwälzung, und Schlözer, der Herausgeber der „Staatsanzeigen", erklärte beim Bekanntwerden der Bluttaten der Revolution recht trocken: „Wo läßt sich eine Revolution ohne Exzeß denken? Krebsschäden heilt man nicht mit Rosenwasser."

Dann kam Napoleon. In vielen deutschen Bauernstuben sieht man heute noch das verschlissene Bild des gewaltigen Korsen unter Glas und Rahmen hängen. Die Bauern haben allen Grund, Napoleon in gutem Andenken zu halten. Er war

*) Als „roi, qui s'amuse" wurde der französische König Ludwig XVI. bezeichnet, welcher bei Ausbruch der französischen Revolution regierte und dessen Haupt dann unter dem Schaffot fiel.

der eiserne Besen, der in Deutschland reine Wirtschaft machte. Manche seiner Maßnahmen in Deutschland war rauh oder verfehlt; im großen und ganzen aber haben die Deutschen alle Ursache, den vielgeschmähten „korsischen Eroberer" als ihren Befreier zu betrachten. 1803 wurden durch ihn nicht weniger als 112 deutsche selbständige Staatchen aufgehoben; von den geistlichen Ständen blieben nur noch drei, von den zumeist versumpften, der Willkür einiger Patrizierfamilien preisgegebenen „freien Staaten" blieben nur noch sechs übrig. Die Gründung des Rheinbundes und des Königreichs Westfalen würfelten dann noch weiter die deutschen Potentaten durcheinander und schafften kaum zu frischer Entwicklung.

Napoleons Gesetzgebung war es, der den deutschen vermufften Bureaukratismus wegfegte, der 1807 im Königreich Westfalen jede Art Leibeigenschaft und Hörigkeit sowie die unbestimmten Frohnen aufhob und die Ablösung der Feudallasten auf Bauerngütern ermöglichte durch Zahlung des zwanzigfachen Betrages bei Geldzinsen und des fünfundzwanzigfachen bei Naturalabgaben.

Daß in den nächsten Jahren auch in Preußen die Erbuntertänigkeit, eine Art Leibeigenschaft, verschwand, daß an Stelle der junkerlichen Feudalwirtschaft der freie bäuerliche Besitz trat, daß eine Art Gewerbefreiheit an Stelle der Zunftschranken trat, daß der Reformator Freiher von Stein sogar der Selbstverwaltung das Wort reden durfte und in diesem Sinne eine Städteordnung erlassen konnte, war im letzten Grunde nur Napoleon zu verdanken. Und wenn jetzt Gelder gesammelt werden zur Errichtung eines großen Völkerschlacht-Denkmals bei Leipzig, das 1913 zur Erinnerung an die Niederlage Napoleons vor 100 Jahren, enthüllt werden soll, so haben zwar die deutschen Fürsten berechtigten Anlaß, sich des damaligen Siegs zu freuen, die deutschen Völker haben jedoch damals bei Leipzig nur ihr Blut vergossen, um sich von den deutschen Gewalthabern die alten Fesseln anlegen zu lassen, von denen sie durch Napoleon zum guten Teile befreit worden waren.

Wirtschaftlich konnte zwar das Vergangene nicht wieder ins Leben gerufen werden; die Hörigkeit war für immer überwunden, wenn auch selbst heute noch auf dem Lande die Abhängigkeit vom gnädigen Herrn Rittergutsbesitzer oder Amtmann eine fast vollständige ist. Doch auf politischem Gebiete entfesselte sich dafür die Reaktion um so schrankenloser. Noch heute haben wir ganze Berge von Polizeigerümpel auf unserem politischen Leben lasten, die damals nach der „glorreichen Befreiungsschlacht bei Leipzig" aufgetürmt worden sind.

Daran lassen sich die Herren nicht gern erinnern. Die Schule und der Geschichtsunterricht ist ihnen nur dazu gut, die heranwachsende Jugend über die wahren Tatsachen zu täuschen, ihr die Befreier des Volkes als dessen Feinde und die Erdrücker des Volkes als seine Freunde hinzustellen. Jedoch das Volk hat lesen gelernt. Nicht mehr allein aus den zurechtgestutzten Schulbüchern erhält das Volk Kenntnis über die geschichtlichen Ereignisse; ihnen stehen jetzt andere Bücher mit zur Verfügung, und der brünstige Wunsch der Herrschenden: „O rühret, rühret nicht daran!", nämlich an die geschichtliche Wahrheit, wird mit Recht vom Volke der Arbeit verlacht. Das Volk nimmt sein politisches Schicksal nicht mehr gleich dem Wetter in demütigem Schweigen als Fügung des Himmels hin, sondern es will sich sein Geschick selbst zimmern. Es hat das Vertrauen zu den Regierenden verloren; zu oft ist es genarrt worden. Nicht mehr folgt es der Weisung, nicht an gewisse Fragen zu rühren, sondern mit beiden Händen reißt es den Schleier weg von allem, was die Regierungen ihm verbergen möchten, um ihre Scham zu verhüllen. Je kräftiger das Volk an alles rührt, umso besser, umso schneller kommt die Zeit, da es alleiniger Herr seiner Geschicke ist und die „Fügungen des Herrn" entbehren kann.

Verbandsnachrichten.

Bekanntmachungen des Zentralvorstandes.

Quittung der Zentralkasse.

In der Zeit vom 1. bis 31. Dezember 1903 gingen folgende Beträge beim Unterzeichneten ein:

Beiträge.

Aus Augsburg M. 96,75, Aschersleben 3,87, Arheilgen 80,05, Anklam 31,75, Arneburg 34, Altenburg 449,25, Bahn 32,10, Burgstädt 89,25, Baden-Baden i. R. 2,25, Bernau 38,60, Bochum 246, i. R. 19,80, Bielefeld i. R. 162,70, Bonn 83, Brieg 105,20, Brandenburg 206,55, Bautzen i. R. —,75, Brake i. O. 50,50, Breslau 814,88, Berlin 10 612,21, i. R. 433,06, Belzig 69,40, Bruchmühle 84,90, Bergedorf 16,80, Bernburg 49,30, Borna 5,50, Bremen 1600, Braunschweig 418,73, Boizenburg 84,55, i. R. 2,25, Bismark 41,57, Brinkum 109,55, Bufleben 10, Brück in der Mark 23,10, Benneckenbeck 21, Bebensen 25,50, i. R. 1,50, Bunzlau 140,40, Bremervörde 25,50, Brunshaupten 32,75, Bützow 52,75, Bischofsheim 74,10, Bergen a. R. 108,79, Bromberg 67, i. R. 141,40, Celle 229,95, Crossen 50,80, Colberg 231, i. R. 3, Crumstadt 30,88, Cuxhaven 29,10, Calbe 98,60, Cassel 617,25, Chemnitz 538,23, i. R. 100, Cöpenick 366,25, Cöslin 171,75, Cannstatt 11,60, Doberan 77,25, Düsseldorf i. R. 400, Diesdorf 72,90, Dresden 1993, i. R. 2001,90, Danzig 249, Duisburg 427,90, i. R. 10,50, Deutsch Lissa 177,90, Demmin 23,74, Dortmund 460,07, Deutsch Hammer 25, Dessau 104,50, Dietesheim 12,50, Essen 147,82, Ebstorf (Eintr.) 2, Emmendingen 14,40, Eilenburg 104,85, Eisleben 63,25, Einbeck 49,80, Eisenberg 101, Eckernförde 25,80, Eibengesäß 17,60, Erlangen 27, Elmshorn 225,70, Eutin 60,48, i. R. 1,50, Erfurt 66,70, i. R. 90, Erkner 51,10, Essen 105,18, Eisenach 94, Eberswalde 279,25, Freienwalde 90, Fraustadt 38, Falkenstein 28, Fürth 49, Fürstenwalde 116,20, Fechenheim 55,10, Frankenhausen 29,45, Forst i. d. L. 14, Fischbach 25, Frankenberg 112,50, Frieda 14,20, Friedrichsort 165,28, Genthin 40,90, Goldberg i. Schl. 13,60, Gonsenheim 22,50, Greiz 160,60, Gottesberg 24,90, Greifenhagen 19,60, Gadebusch 36, i. R. 31,50, Görlitz i. R. 30,24, Geesthacht 71,85, i. R. —,75, Guben 298, i. R. —,75, Glienicke 67,10, Glogau 131,90, Gielow 17,70, Griesheim b. D. 12,50, Gumbinnen 99,70, Grevesmühlen 83,25, Göttingen 42,50, Genschmar 27,45, Grimma 92, Graudenz 115,50, Güstrow 86,50, Hannover 1200, i. R. 210,55, Herbsleben 104,80, Hamburg 2407,64, i. R. 187,50, Hof 15,75, Hadersleben 144,90, Halberstadt 293, Hohendodeleben 71,30, Hundsfeld 48,50, Hagen i. P. 95,70, Herford 8, Hermsdorf 3,60, Herne 99,95, i. R. 3,75, Halle a. d. S. 150, i. R. 2,25, Heidelberg 40, Hamm i. W. 45,50, i. R. 10,50, Hirschberg 192,10, i. R. 25, Hecklingen 12,80, Itzehoe 141,70, Jüterbog 96,75, Iserlohn 30, Jena 195, Insterburg 14,75, Königshütte 23,40, Königsberg 590,50, Kremmen 27,45, Koblenz 276,25, Kirchhain N.-L. 40,03, Kolmar i. P. 36,75, Kiel 2168,80, i. R. 102, Koswig 81,25, Kolbitz 62,90, Kirchheim U. T. 56,75, Königslutter 33,50, Krefeld 232,60, Kempten 29,25, i. R. 2,25, Köln 525,65, i. R. 219,60 u. 11,25, Königswusterhausen 138,40, Kellinghusen 46, Langenbielau 74,20, Lahr i. B. 18,35, Laage 50,50, Lehnin 78,30, Langenselbold 50, Leipzig 2592,60, i. R. 107, Loitz 16,05, Landsberg 170, Lörrach 18,30, Lüben 44,60, Lauenburg 66,25, Landshut 21, Lauban 43, Lauf 30, Lindau 96,35, Lübeck 565,45, Lübbecke 5,70, Ludwigslust 24,75, Lübz i. M. 70,25, Lübs i. P. 31,60, Liegnitz 266, Luckenwalde 173,90, Lüneburg 79,40, Ludwigshafen i. R. 39,20, Lissa i. P. 52,10, Mülheim a. Rh. 93, Mölln 20, Meerane 138, Mylau 35,50, Magdeburg 581,10, Markröbel 21,50, Malchin 63,20, Mannheim 550,59, i. R. 6,75, Minden i. W. 44,75, i. R. 3,75, Memel 65, M.-Gladbach 78,25, Markirch 23, Meuselwitz 28, Mainz 124,32, i. Rechn. 27,68, München 335,08, Neuhaldensleben 100, Nürnberg 299,50, Neumünster 359,40, Neukloster 28,50, Neuzelle 44,40, Neustadt i. M. 31,10, Nauen 169,35, Neustrelitz 33,25, Naurod 55,50, Neuhardenberg 31,40, Nienburg a. d. W. 53,75, Neubrandenburg 71,50, Oebisfelde 30, Oels 18,80 Oggersheim 15,75, Oberursel 13, Olbenstedt 77,10, Ottersleben 282,90, Oelsnitz 45, Oranienburg 138,65, Oldesloe 36,25, Osnabrück 90,50, Oldenburg 122,50, Osterburg 82,60, Orb 27,90, Offenbach 81,50, Ohlau 109,60, Pforzheim 26,20, Pinneberg 139,20, Plauen 300, Penig 7, Pfungstadt 67, Parchim 86, Posen 133,70, i. R. 45, Preetz 126,30, Potsdam 365,45, Penzlin 41,40, Pölitz 44,10, Podejuch 53,40, Quedlinburg 119,95, Quickborn 59,95, Rosenheim (Eintr.) 10, Rostock 169,60, Rendsburg 207,85, Roßlau 39,50, Reinbeck 60,64, Recklinghausen 17,50, Regensburg 12,50, Ruhrort 135,50, Remscheid 98,20, i. Rechn. —,75, Richtenberg 58,50, Rathenow 155,15, Reichenbach i. V. 57,90, Rodheim 42,55, Schönlanke 22,10, Schleswig 90,40, i. Rechn. 1,50, Steinbach 45, Strasburg i. d. U. 51,75, Stringz-Trinitatis 27,25, Seeheim 16,55, Schwarzenbek 46,75, Stettin 800, i. Rechn. 300, Stolp 57,50, Schwerin 259,86, in Rechn. 100, Scharmbeck 74,55, Stuttgart 1095,29, Schwiebus 52,40, Schmölln 67,50, Sebaldsbrück 139, Schönberg i. M. 73, Saalfeld 12,11, Starnberg i. B. 1,25, Solingen 79,60, Sonneberg (d. Rudloff) i. R. 55,20, Sangerhausen 8,01, i. R. 2,25, Schwabach 42,34, Templin 15,80, Thedinghausen 37,40, Torgau 52,50, Trebnitz 85,10, Taubach 31,40, Trachenberg, Eintr. 8, Thorn 145,53, i. R. 74,70, Tessin 16,50, Ulm 97,79, Vegesack 299,90, Volksdorf 46,65, Voorde 78,60, Velten 102,75, Varel 14,75, i. R. 1,50, Wreschen 17,20, Wittenberg, Bez. Halle 114,75, Wolfenbüttel 24, Woldegk 87,20, Worms 30,82, Wedel 63,95, Westerstede 37,70, Wernenchen 56,75, Werder 86,15, Wittenberge 105, Witten 78,25, Wernigerode 166,80, Warin 50, Würzburg 52,75, Waren 85,75, Wilhelmshaven 707,95 und 45,09, Weiterstadt 72,25, Winsen 30, i. Rechn. 3, Wilhelmsburg 287,80, Weißenfels 20, Wockern 80,25, Zedlitzfelde 72, Zäckerick 57,70, Zellin 55,20, Zwenckau 71,20, Groß-Zimmern 55,60, Zuffenhausen 34,50, Zwickau 146, Zeitz 154,75, Ziegenhals 37,30, Zerbst 40,73, Zechin (Neu-Langsow) 38,05, Einzelzahler der Hauptkasse 157,15; Restzahlungen: Blankenburg 9,75, Brüel (d. Erdmann) in Rechn. 29,20, Oebisfelde 50, Petersdorf 10, Schwetzingen 39,39, Weisenau 7,48; Streikunterstützungen zurück: Bromberg 111,30, Calbe 4,82; für Kolportagemarken: Altenburg —,80, Bremervörde —,20, Chemnitz 2, Danzig 2, Duisburg 1, Grimma —,80, Hermsdorf —40; Agitationsgelder zurück: Danzig (d. Laukau) 3, Nürnberg (d. Kaul) 84,64; für Verbandslieder: Cassel 2,50, Kempten 2,50; Reiseunterstützung zurück: Mitgl. Baraun 1; für Duplikat: Wockern (d. Schweder) —,25.

„Die Geschichte" (1. Band).

Aus Berent (d. Finsel) M. 2,50, Colberg 2,50, Erlangen 2,50, Erfurt 25, Frankfurt a. M. 20, Greiz 2,50, Guben 2,50, Gottesberg 2,50, Hamburg (d. Schönfelder) 2,50, (d. Harfst) 2,50, Luckenwalde 2,50, Magdeburg 2,50, Mainz 7,50 München 20, Oggersheim 2,50, Ruhrort 2,50, Würzburg 2,50.

Protokolle der 15. Generalversammlung.

Aus Breslau M. 12, Bochum 10,80, Bunzlau —,80 Crumstadt —,80, Eckernförde —,80, Eisenach —,80, Erlangen —,80, Gottesberg 3,80, Gielow 1,20, Griesheim b. D. —80, Graudenz 2. Greiz —,80, Hermsdorf —,80, Königshütte —,80, Kremmen —,60, Laage 3,60, Lissa i. P. —,80, Luckenwalde 10, Neustadt i. M. —,80, Neukloster —,80, Oggersheim 2,20, Rendsburg 5, Ruhrort 6, Reichenbach 7, Rostock —,80, Sangerhausen —,80, Solingen 2, Werder 4, Weisenau —,80, Winsen —,80, Wernigerode 8, d. M. Tournir (Einzelz.) —,40.

Streikfonds.

Aus Arheilgen M. 29, Augsburg 35, Altenbecken b. Bosse (für die Crimmitschauer Weber) 2, Bebensen 16,20, Bischofsheim 19,60, Bautzen 46,10, Bunzlau 1, Burg b. M. 100, Celle 77, Colberg 16,40, Danzig 1, Delmenhorst 25,20, Duisburg 29,40, Demmin 3, Dessau 13,50, Eutin 7, Erfurt 12,60, Erkner 25,60, Emmendingen 1,20, Eberswalde 40, Frankenhausen 1,80, Greiz 22, Glogau 27,60, Grünberg i. P. 8, Gielow 3,60, Grevesmühlen 29, Grimma 13, Graudenz 13, Genthin 14, Hof 6, Hamm i. W. 3, Hameln 42,50, Hohendodeleben 5,60, Herford 1,20, Hermsdorf 2,40, Itzehoe 27, Insterburg 17,20, Kirchheim a. T. 23, Königs-Wusterhausen 71,40, Koswig 3, Krefeld 24,80, Kremmen 30, Kellinghusen 30, Kirchhain N.-L. 7,20, Ludwigshafen 27, Lissa i. P. 8, Mülheim a. d. R. 16,80, Magdeburg (für die Crimmitschauer Weber) 200, Marienburg 6, Mainz 40,80, Meerane 3, Neukloster 9, Oberursel 3,15, Oranienburg 52,40, Penzlin (für die Crimmitschauer Weber) 10, Quickborn 6,60, Reichenbach i. V. 10, Remscheid 4,20, Speier 12, Sangerhausen 28,20, Stettin 43,40, Schönlanke 9,60, Steinbach 20, Schwerin 85,60, Starnberg i. B. 5, Schneidemühl 7, Torgau 4, Torgelow 9, Thorn 7,98, Uetersen 4,40, Weiterstadt 36, Werneuchen 24, Winsen 27, Wernigerode 53,40, Zeitz 9, Zäckerick 10,20.

Ad. Römer, Kassierer.

P. S. Bei Durchsicht der bisher eingegangenen Abrechnungen vom vierten Quartal haben wir die Wahrnehmung machen müssen, daß einige Zahlstellen für das vierte Quartal leider nur neun Beiträge erhoben haben; wir machen deshalb noch einmal ausdrücklich darauf aufmerksam, daß jedes Mitglied für das vierte Quartal zehn statutarische Beiträge zu entrichten hat, wo dies bisher nicht geschah, ist solches nachzuholen. **D. O.**

Bekanntmachungen der Agitationskommissionen.

Agitationsbezirk Sachsen.

Die Hoffnung, die wir am Schlusse des vorigen Berichts hegten, daß alle Zahlstellenbeamten recht bald zu der Erkenntnis kommen möchten, daß, um unsere Organisation schneller vorwärts zu bringen, ein gemeinsames Arbeiten mit der Kommission notwendig ist, hat sich noch nicht voll und ganz erfüllt. Noch immer sind Zahlstellen vorhanden, bei denen es erst mehrerer Anfragen bedurfte, um ein Lebenszeichen zu erhalten. Dies trifft besonders auf solche Zahlstellen zu, die den im Orte arbeitenden Zimmerern entsprechend eine recht kleine Mitgliederzahl aufweisen. Die schon öfters gerügten Mißstände, sowie die alljährlich wiederkehrende Erscheinung möglichst zu beseitigen, daß zu Ende der Bausaison eine Anzahl Kameraden der Organisation untreu werden, veranlaßte die Kommission in einer Reihe von Zahlstellen Versammlungen zu arrangieren, und haben vom 1. Oktober bis 31. Dezember 46 Versammlungen stattgefunden. Der Besuch derselben konnte in einigen Zahlstellen ein besserer sein. Wohl ist dies auf die in einigen Zahlstellen sehr schlechte Bautätigkeit zurückzuführen, anderseits liegt es auch daran, daß sich immer noch nicht sämtliche Zahlstellenleitunger daran gewöhnen können, regelmäßig Vorstandssitzungen abzuhalten, um über die Maßnahmer zu beraten, die geeignet sind, unsere Organisation zu fördern.

Die Klagen über den schlechten Besuch der Mitgliederversammlungen werden bald verstummen, wenn die Leitungen versuchen, den Mitgliedern die Versammlungen interessant zu machen. Mit den leider noch viel zu beliebten Themas: „Gewerkschaftliches und Verschiedenes" muß entschieden gebrochen werden; derartige Tagesordnungen sind nicht danach angetan, die Kamreaden besonders an die Versammlung zu fesseln. Anderseits haben aber auch Zahlstellenleitungen keine Mittel unversucht gelassen, um unsere Organisation vorwärts zu bringen. In verschiedenen Orten hat eine Hausagitation, verbunden mit einer Flugblattverbreitung, stattgefunden; ein abschließendes Urteil hierüber läßt sich noch nicht bilden, aber so viel steht schon heute fest, daß in einigen Zahlstellen ganz schöne Erfolge damit erzielt worden sind.

Auf das regelmäßige Zustellen des „Zimmerer", sowie das Kassieren der Beiträge in den Wohnungen der Mitglieder hat die Kommission ein besonderes Augenmerk gerichtet. Die hierzu erteilten Ratschläge werden, wenn sie sämtlich befolgt werden, dazu beitragen, daß für die Zukunft die Kassierer pünktlich abrechnen können und die Zahl der Restanten, die ja als Mitglieder nicht mitgezählt werden, wird kleiner werden. Durch die vielfach an die Versammlung sich anschließende Revision der Kasse konnte konstatiert werden, daß, bis auf einzelne Ausnahmen, in der Handhabung der Bücher sowie Verwendung der Lokalkassengelder eine günstige Wendung eingetreten ist, nur muß hervorgehoben werden, daß einzelne Zahlstellen durch die verhältnismäßig hohen Kartellbeiträge, die in keinem Einklang mit den Leistungen derselben stehen, an ihrer inneren Tätigkeit sowie an dem Ansammeln eines entsprechenden Reservefonds gehindert sind.

Lohnbewegungen, bis auf einzelne Platzstreiks, haben in diesen Quartal nicht stattgefunden. Die niedrigen Löhne, die in unserem Bezirk noch gezahlt werden und in keinem Verhältnis zu den Preisen der allernotwendigsten Lebensmittel stehen, zwingen die Kameraden, im nächsten Frühjahr in einer Reihe von Zahlstellen Forderungen zu stellen. Die Vorbereitungen hierzu sind im Gange und wird momentan von einer Veröffentlichung der betreffenden Orte aus taktischen Gründen abgesehen.

Das Zu-Ende-gehen der Bausaison und die dadurch bedingte schlechtere Arbeitsgelegenheit haben veranlaßt, daß es uns in diesem Quartal nur in Falkenstein, welches schon früher ein Glied unseres Verbandes bildete, möglich war, eine Zahlstelle zu errichten. Leider ist auch der Verlust einer Zahlstelle zu verzeichnen. Die Kameraden von Borna haben wiederum die Fahne der Organisation verlassen. Der Lohnabzug von 8 bis 10 ₰ pro Stunde, welchen sie sich in ihrer organisationslosen Zeit haben gefallen lassen müssen, hat nicht vermocht, die Kameraden aus ihrem Stumpfsinn aufzurütteln.

Die Zahl der Posteingänge betrug 95, der Ausgänge 208.

Wenn wir nun am Jahresschluß die Verhältnisse in unserem Bezirk einer kurzen Betrachtung unterziehen, so finden wir, obwohl die Organisation Fortschritte gemacht hat, daß noch sehr viel zu tun ist, um in unserer Organisation diejenige Macht zu verkörpern, die notwendig ist, um die Kämpfe für die Zukunft erfolgreich führen zu können. Möge jeder Kamerad die Lehren aus dem Crimmitschauer Kampf ziehen und seine ganze Kraft dafür einsetzen, daß unsere Organisation immer mehr und mehr an Macht gewinnt, und wenn ein jeder Kamerad seine volle Pflicht und Schuldigkeit im neuen Jahre erfüllt, dann wird es ein leichtes sein, dies zu erreichen. **J. A.: G. Lane.**

Unsere Lohnbewegungen.

Differenzen in Thorn. In dem Geschäft von Imans wurden sechs Kameraden gemaßregelt, weil sie sich weigerten, für den ihnen von dem Arbeitgeber gebotenen Preis das Schalen der Decken in Akkord zu übernehmen. Eine Versammlung am 21. Dezember v. J., die im Lokal von Piotrowski in Mocker stattfand, nahm zu dieser Angelegenheit Stellung. Allgemein wurde die Ansicht vertreten, daß, falls der Unternehmer auf die Verrichtung der Arbeit in Akkord bestehe, er mindestens einen annehmbaren Preis zahlen müsse. Da nun Imans den von unseren Kameraden geforderten Preis nicht zahlen zu können erklärt hatte, war eine Einigung nicht zu stande gekommen, vielmehr wurden die Kameraden, als sie auf ihrer Weigerung beharrten, kurzerhand entlassen. Eine Verhandlung, die zwischen dem Unternehmer und einem Mitgliede der Lohnkommission sowie einem der entlassenen Kameraden stattfand, verlief ebenfalls resultatlos. Mehrere Redner waren der Meinung, daß es am zweckmäßigsten sei, die Arbeit in dem Geschäft einzustellen und über dasselbe die Sperre zu verhängen. Dem trat Kamerad Finsel-Bromberg in längeren Ausführungen entgegen. Vor allen Dingen müsse geprüft werden, ob mit einer Sperre auch der beabsichtigte Zweck erreicht werde; das müsse in diesem Falle verneint werden. Eine Sperre könne nur dann erfolgreich wirken, wenn es gelänge, den Geschäftsbetrieb vollständig lahm zu legen. An einer eventuellen Arbeitseinstellung in dem in Frage kommenden Betriebe würden sich wohl die organisierten, nicht aber die unorganisierten Zimmerer beteiligen, und schon damit werde die Sperre illusorisch gemacht. Redner wies ferner auf die Bestrebungen des Arbeitgebertums hin. An allen Orten, wo Arbeiter sich eine Organisation gegründet haben, und ganz besonders dort, wo die letztere sich in erfreulicher Weise entwickelt, versuchen die Arbeitgeber durch irgendwelche Maßnahmen dieses zu verhindern. Das scheine auch hier der Fall zu sein. Wenn nun auch die hiesige Zahlstelle in der letzten Zeit einen ziemlichen Aufschwung genommen habe, so dürfe man doch nicht voreilig oder gar leichtfertig zu Werke gehen. Alles müsse genau erwogen, und erst dann könne ein objektives Urteil gefällt werden. Auch der Verlauf der Platzversammlung habe keineswegs die Garantie für einen erfolgreichen Ausgang einer eventuellen Sperre geboten. Weiter käme die Jahreszeit in Betracht, die zweifellos nicht als günstig zu bezeichnen sei. Er empfehle deshalb, von dem Verhängen der Sperre Abstand zu nehmen. Gewiß sei es unsere Pflicht, die Akkordarbeit zu bekämpfen, jedoch könne das nicht von heute auf morgen geschehen, dazu bedürfe es noch einer emsigen Organisationsarbeit. Betreffs der Unterstützung der gemaßregelten Kameraden müsse man sich an den Zentralvorstand wenden, der ja in diesem Falle dieselbe gewiß zusagen würde. Nach längerer Diskussion erklärten sich die Anwesenden mit dem Vorschlage des Kameraden Finsel einverstanden. Es wurde beschlossen, die Sperre über das Geschäft nicht zu verhängen.

Forderungen und Vereinbarung in Hundsfeld. Am 11. Dezember beschlossen unsere Kameraden, von ihren Meistern zu fordern, daß künftighin anstatt 12 nur noch 11 Stunden gearbeitet werden solle und daß der Stundenlohn von 31 auf 36 ₰ erhöht werde. Ferner soll bei Arbeiten in Breslau der dort übliche Lohn gezahlt werden. Diese Forderungen waren der Meistern durch den Kameraden Schmidt-Breslau zugestellt worden. Bald darauf erhielt Kamerad Schmidt ein Schreiben von den Zimmermeistern zu Hundsfeld, worin sie sich bereit erklärten, in eine Verhandlung über die gestellten Forderungen einzutreten, wenn daran auch drei der ansässigen Zimmerer teilnehmen. Diesem Verlangen wurde entsprochen und am 28. Dezember wurde vereinbart, daß vom 1. April 1904 ab der Stundenlohn 35 ₰ beträgt, die tägliche Arbeitszeit im Sommer 11 Stunden nicht übersteigen soll. Für Arbeiten in Breslau wurden die dort üblichen Lohn- und Arbeitsverhältnisse für maßgebend anerkannt. Unsere Kameraden werden in einer demnächst stattfindenden Versammlung diesen Vereinbarungen ihre Zustimmung geben. Die Zahlstelle Hundsfeld ist erst vor kurzer Zeit gegründet, die erbärmlichen Lohn- und Arbeitsbedingungen zwangen sie in die Organisation und das, was jetzt erreicht, wird für sie Veranlassung sein, dem Ausbau der Zahlstelle ihre ganze Kraft zu widmen.

Forderungen in Bevensen. Am 18. Oktober 1903 haben sich unsere Kameraden mit der Lohnfrage beschäftigt und beschlossen, durch eine Lohnkommission ihren Arbeitgebern folgenden Vertrag, der mit dem 1. März beginnen soll, zur Anerkennung zu unterbreiten.

1. Arbeitszeit.

Jahreszeit	Anfang	Frühstück	Mittag	Vesper	Feierabend	Stundenzahl
1. Januar bis 31. Januar	8	8½—9	12—1	—	4½	7
1. Februar bis 28. Februar	7½	8½—9	12—1	—	5	8
1. März bis 15. März....	7	8½—9	12—1	3½—4	6	9
16. März bis 31. März....	6½	8 —8½	12—1	3½—4	6	9½
1. April bis 30. September	6	8 —8½	12—1	3½—4	6	10
1. Oktober bis 31. Oktober	6½	8 —8½	12—1	—	5	9
1. Novbr. bis 15. November	7	8½—9	12—1	—	5	8½
16. Novbr. bis 30. November	7½	9 —9½	12—1	—	4½	7½
1. Dezbr. bis 31. Dezember	8	9 —9½	12—1	—	4½	7

2. Alle Arbeiten werden im Stundenlohn, nicht im Akkord ausgeführt.

3. Vor Ostern, Pfingsten und Weihnachten wird eine Stunde früher Feierabend gemacht, ohne Lohnabzug.

4. Alle Arbeitsstunden zwischen 6 Uhr Morgens und 6 Uhr Abends werden mit 35 ₰ pro Stunde bezahlt. Ueberstunden werden mit 5 ₰, Nachtarbeit mit 10 ₰ Aufschlag pro Stunde bezahlt. Bei Nachtarbeit findet zwischen 12 und 1 Uhr eine Pause statt, die mit zu bezahlen ist.

5. Sollte ausnahmsweise Sonn- oder Festtags gearbeitet werden, so wird während der Kirchzeit gefrühstückt, dann in einer Tour bis 3 Uhr Nachmittags gearbeitet, und der Tag für voll gerechnet.

6. Für Wasserarbeiten, Arbeiten im Wasser, wobei lange Stiefel getragen werden müssen, werden 10 ₰ pro Stunde mehr bezahlt. Für Sonntags-, Nacht- und Ueberstundenarbeit gelten die in § 4 festgesetzten Zuschläge.

7. Die Lohnzahlung erfolgt alle 14 Tage vor Feierabend, eventuell nach Uebereinkommen.

Mitte November sind diese Forderungen den Meistern zugestellt worden. Einer hat sich schon bereit erklärt, dieselben zu bewilligen.

Forderungen in Essen. Im November vorigen Jahres haben unsere Kameraden beschlossen, ihren Arbeitgebern nachstehenden Tarifentwurf zur Anerkennung zu unterbreiten:

Lohn- und Arbeitstarif der Zimmerer im Lohngebiet Essen und Rüttenscheid.

§ 1. Die Arbeitszeit beträgt in den Sommermonaten, und zwar vom 1. April bis 15. Oktober 10 Stunden, von Morgens 6½ bis Abends 7 Uhr, inklusive ½ Stunde Frühstück, ½ Stunde Vesperpause und 1½ Stunde Mittagspause.

§ 2. In den Wintermonaten richtet sich die Arbeitszeit je nach der Tageshelle, jedoch nicht unter acht Stunden, und muß eine Stunde Mittag und mindestens ¼ Stunde Frühstück beibehalten werden.

§ 3. Ueberstunden, sowie Nacht- und Sonntagsarbeit dürfen nur ausgeführt werden, wenn der öffentliche Verkehr gehemmt wird oder wenn Menschenleben in Gefahr sind. Akkordarbeit ist gänzlich untersagt.

Nachtarbeit beginnt 9 Uhr Abends und endet 5 Uhr Morgens. Dieselbe wird durch eine einstündige Pause unterbrochen, welche jedoch mitbezahlt wird.

§ 4. Der Lohn für einen Zimmerer beträgt 50 ₰ pro Stunde. Für Nacht- und Sonntagsarbeit ist ein Zuschlag von 50 pZt. zu bezahlen; für Ueberstunden wird ein Zuschlag von 10 ₰ pro Stunde gewährt.

Bei Arbeiten außerhalb des Lohngebietes wird Zeit und Fahrt vergütet, ist Uebernachten erforderlich, so wird freie Station gewährt.

§ 5. Bei Carbolineum-, Wasser- und Turmarbeiten (als Abbruch, Reparaturen und Richten von Türmen) wird ebenfalls ein Zuschlag von 10 ₰ pro Stunde bezahlt.

§ 6. Die Lohnzahlung findet alle acht Tage statt und hat jeder Geselle bei Beendigung der Arbeitszeit im Besitz seines Lohnes zu sein.

Bei Auflösung des Arbeitsverhältnisses wird der fällige Lohn sofort bezahlt.

§ 7. An den Tagen vor Ostern, Pfingsten und Weihnachten ist eine Stunde früher Feierabend.

§ 8. Kündigung findet nicht statt.

§ 9. Dieser Vertrag hat Gültigkeit vom 1. Mai 1904 bis 30. April 1906.

Wird vorstehender Vertrag nicht ¼ Jahr vor seinem Ablauf gekündigt, so gilt derselbe als fortbestehend.

Forderungen und Verhandlungen in Celle. Unsere Kameraden haben im Juli 1899 mit ihren Unternehmern Vereinbarungen über Lohn- und Arbeitsverhältnisse getroffen (siehe „Zimmerer" Nr. 43, Jahrg. 1903), welche bisher, mit einer Ausnahme, auch inne gehalten wurden. Innerhalb der verflossenen vier Jahre, der Vertragszeit, haben sich aber die wirtschaftlichen Verhältnisse derartig verändert, daß unsere Kameraden den Vertrag einer Revision unterziehen mußten. Im November 1903 haben sie dies getan und den Unternehmern im Zimmergewerbe folgenden Lohntarif durch den Gesellenausschuß zur Anerkennung übermitteln lassen:

1. Die Arbeitszeit beträgt in der Zeit vom 1. April bis 30. September 9½ Stunden. Die Regelung der anderen Arbeitszeit erfolgt nach Uebereinkunft.

2. Der Arbeitslohn beträgt pro Stunde 45 ₰, für Junggesellen im ersten Jahre nach beendeter Lehrzeit 40 ₰ pro Stunde.

3. Für Ueberstunden werden pro Stunde 5 ₰ mehr gezahlt. Als Ueberstunden sind die zu betrachten, die nach 6 Uhr Abends geleistet werden.

4. Für Nacht- und Sonntagsarbeiten werden 10 ₰ pro Stunde mehr gezahlt. Bei Nachtarbeit, beginnend um 10 Uhr Abends, ist eine Stunde Pause, welche nicht in Abzug gebracht werden darf.

5. Wasserarbeiten werden mit einem Aufschlag von 10 ₰ pro Stunde bezahlt. Als solche Arbeiten sind die anzusehen, die nicht auf einem Boot, Floß oder Gerüst ausgeführt werden können. Arbeiten, wobei Teer oder ätzende Flüssigkeiten verwendet werden, sind mit 10 ₰ mehr pro Stunde zu bezahlen.

6. Ueberlandarbeiten werden bei Entfernungen von 3—5 Kilometer, vom Tore aus gerechnet, mit 50 ₰ pro Tag Zuschlag bezahlt. Bei Arbeiten, welche in einer weiteren Entfernung auszuführen sind, beträgt der Zuschlag ℳ 1 pro Tag. Bei Entfernungen von über 5 Kilometer ist jede Woche ein Hin- und Rückweg zu vergüten; kann die Eisenbahn benutzt werden, so hat der Arbeitgeber ebenfalls jede Woche eine Hin- und Rückfahrt zu erstatten. Ist es unmöglich, am Orte ein Logis zu erhalten, so hat der Arbeitgeber für anständige Unterkunft zu sorgen.

7. An den Tagen vor den drei Hauptfesten wird eine Stunde früher Feierabend gemacht, ohne Lohnabzug für dieselben.

8. Der Lohn muß des Sonnabends vor Feierabend auf der Arbeitsstelle ausbezahlt werden.

9. Bei jedem Neubau muß zum Schutze des Arbeiters gegen die Unbillen des Wetters eine dichte Baubude errichtet werden, welche im Winterhalbjahre mit einem Ofen zu versehen ist. Auch die Aufstellung eines Abortes und die Beschaffung von Verbandzeug ist auf den Plätzen erforderlich.

10. Freigabe des 1. Mai als Feiertag.

Bis zum 1. März sollen die Arbeitgeber ihre Zustimmung zu dem Vertragsentwurf gegeben haben.

Inzwischen haben nun bereits Verhandlungen stattgefunden, die zu einem endgültigen Ergebnis aber noch nicht führten. Die Unternehmer erklärten sich zu einer Erhöhung des Lohnes um 3 ₰ pro Stunde bereit, lehnen jedoch alle anderen Forderungen ab. Unsere Kameraden haben zu diesem Angebot schon Stellung genommen, dasselbe aber als nicht entgegenkommend genug abgelehnt. Die Kommission ist beauftragt worden, um weitere Verhandlungen nachzusuchen.

Forderungen in Bielefeld. Unsere Kameraden reichten den Unternehmern nachstehende Forderungen ein:

§ 1. Die Arbeitszeit beträgt in den Sommermonaten, und zwar vom 1. April bis 15. Oktober, 10 Stunden, von Morgens 6 bis Abends 6½ Uhr, inklusive ½ Stunde Frühstücks-, ½ Stunde Vesper- und 1½ Stunde Mittagspause. Am Sonnabend darf die Arbeitszeit nicht über 9 Stunden betragen.

In den Wintermonaten richtet sich die Arbeitszeit je nach der Tageshelle.

§ 2. Ueberstunden, sowie Nacht- und Sonntagsarbeit dürfen nur ausgeführt werden, wenn der öffentliche Verkehr gehemmt wird, oder wenn Menschenleben in Gefahr sind.

Nachtarbeit beginnt 9 Uhr Abends und endet 5 Uhr Morgens. Dieselbe wird durch eine einstündige Pause unterbrochen, welche jedoch mitbezahlt wird.

§ 3. Der Lohn für einen Zimmerer beträgt pro Stunde 50 ₰.

Für Nacht- und Sonntagsarbeit ist ein Zuschlag von 50 pZt. zu bezahlen; für Ueberstunden wird ein Zuschlag von 10 ₰ pro Stunde gewährt.

Bei Arbeiten außerhalb des Lohngebietes werden Zeit und Fahrt vergütet, ist Uebernachtung erforderlich, so wird freie Station gewährt.

§ 4. Die Lohnzahlung findet allwöchentlich des Freitags statt, und hat jeder Geselle bei Beendigung der Arbeitszeit im Besitze seines Lohnes zu sein. Ferner darf nur für einen Tag Lohn einbehalten werden.

§ 5. An den Tagen vor Ostern, Pfingsten und Weihnachten ist um 4 Uhr Feierabend, jedoch ohne Lohnabzug.

§ 6. Gegenseitige Kündigung findet nicht statt.

Mit dem 1. April 1904 sollen die neuen Lohn- und Arbeitsbedingungen in Kraft treten.

Forderungen in Hagen i. W. In einer am 20. Dezember stattgefundenen öffentlichen Versammlung wurde beschlossen, folgenden Lohn- und Arbeitstarif den Arbeitgebern zur Anerkennung zu unterbreiten.

§ 1. Die Arbeitszeit beträgt in den Sommermonaten, und zwar vom 1. April bis 15. Oktober, 10 Stunden; Morgens von 6½ bis 7 Uhr Abends, inklusive ½ Stunde Frühstücks-, 1½ Stunde Mittags- und ½ Stunde Vesperpause. Im Winter richtet sich die Arbeitszeit je nach der Tageshelle.

§ 2. Der Lohn beträgt für einen Zimmergesellen 48 ₰ pro Stunde. Der Lohn für die durch Unfall oder Invalidität minder leistungsfähigen Zimmerer, sowie für Junggesellen im ersten Gesellenjahre beträgt 45 ₰.

§ 3. Ueberstunden sind nur in dringenden Fällen gestattet, und sind als solche zu betrachten die Zeit von 5 bis 6½ Uhr Morgens und von 7 bis 9 Uhr Abends. Dieselben werden mit 10 ₰ Aufschlag, Nacht- und Sonntagsarbeit mit 50 pZt. Zuschlag vergütet.

§ 4. Arbeiten, welche über eine halbe Stunde außerhalb des Stadtbezirks liegen, werden mit 50 ₰ pro Tag vergütet. Ist Fahrgelegenheit vorhanden, so ist auch das Fahrgeld mitzubezahlen.

§ 5. Die Lohnzahlung hat jeden Sonnabend zu erfolgen und muß jeder Zimmerer zu Feierabend im Besitz seines Lohnes sein.

§ 6. Sonnabends ist eine Stunde früher Feierabend, an den Vorabenden von Ostern, Pfingsten und Weihnachten ist um 5 Uhr Feierabend bei Wegfall der Vesperpause und ist dabei die sonst übliche Arbeitszeit voll zu bezahlen.

§ 7. Bei Carbolineum-, Wasser- und Turmarbeiten wird ebenfalls ein Zuschlag von 10 ₰ die Stunde bezahlt.

§ 8. Gegenseitige Kündigung findet nicht statt.

§ 9. Zur Schlichtung der durch das Arbeitsverhältnis entstehenden Streitigkeiten ist eine Kommission, bestehend aus drei Arbeitgebern und drei Arbeitnehmern, einzusetzen; sollten die Streitigkeiten in der Kommission nicht erledigt werden, so ist das hiesige Gewerbegericht als Einigungsamt zuständig.

§ 10. Im Dezember 1904 hat die Lohnkommission zwecks Regulierung eines Vertrages für 1905 wieder mit den Unternehmern in Unterhandlungen zu treten.

Forderungen in Burgstädt. In einer am 27. Dezember abgehaltenen öffentlichen Versammlung wurde von unseren Kameraden beschlossen, folgende Forderungen ihren Arbeitgebern zu unterbreiten:

1. Einführung der zehnstündigen Arbeitszeit bei Festsetzung eines Mindeststundenlohnes von 38 ₰.

2. Für Ueberstunden, Sonntagsarbeit, Wasser- und Carbolineumsarbeiten ist ein Zuschlag von 10 ₰ pro Stunde zu zahlen.

3. Ueberstunden, sowie Sonntagsarbeiten werden nur dann verrichtet, wenn Menschenleben in Gefahr oder Betriebsstörungen zu erwarten sind.

Die Unternehmer sind ersucht worden, bis zum 20. Januar Stellung dazu zu nehmen und der Lohnkommission eine Antwort zukommen zu lassen.

Abrechnung über die Unkosten der Aussperrung der Zimmerer bei der Firma Strobach in Bielefeld.

Einnahme.

Aus der Zentralkasse	ℳ 157,45
„ „ Lokalkasse	„ 4,90
Summa...	ℳ 162,35

Ausgabe.

An Streikunterstützungen	ℳ 157,45
Für Fernhaltung des Zuzuges	„ 2,—
„ Porto und Schreibmaterial	„ 2,90
Summa...	ℳ 162,35

Die Richtigkeit beglaubigen:

H. Sylvester. J. Neubauer. H. Schulze.

Berichte aus den Zahlstellen.

Burgstädt. Am 27. Dezember fand hier eine öffentliche Zimmererversammlung statt mit folgender Tagesordnung: 1. Welche Vorteile bietet uns die Verkürzung der Arbeitszeit? 2. Unsere Lohnverhältnisse am Ort und Stellungnahme hierzu. Als Referent war Kamerad Laue erschienen. Redner führte den Anwesenden vor Augen, wie durch die Verkürzung der Arbeitszeit der großen Arbeitslosigkeit, welche noch in unserem Berufe herrscht, etwas vorgebeugt würde. Weiter betonte er, daß dadurch, daß der Arbeiter mehr freie Zeit zur Verfügung hat, er sich seiner Familie mehr widmen und auch seinem Körper mehr Ruhe angedeihen lassen könne. Er wies ferner darauf hin, daß, wenn die Arbeitszeit verkürzt wird, der Lohn leichter in die Höhe zu bringen ist

Hier für Burgstädt ist es nun einmal an der Zeit, sich auch mit einer Verkürzung der Arbeitszeit zu befassen. Seine Ausführungen wurden mit Beifall aufgenommen. Beim zweiten Punkt der Tagesordnung wurde vom Vertrauensmann ein Tarif vorgelesen, welcher in der letzten Besprechung durchberaten war. Derselbe sieht in der Hauptsache die zehnstündige Arbeitszeit und einen Mindestlohn von 38 ₰ vor. In der Diskussion war man sich über die Verkürzung der Arbeitszeit vollständig einig, nur darüber, welcher Weg zu beschreiten ist, um unsere Forderungen zur Geltung zu bringen, war man geteilter Meinung. Ein Kamerad schlug vor, um mindestens erst den Zehnstundentag zu erringen, vorläufig von einer Lohnforderung Abstand zunehmen, da er glaubte, daß eine Lohnerhöhung dann selbstverständlich würde. Dem wurde jedoch entgegengetreten mit der Motivierung, daß wir auch mit dem Lohn eine bestimmte Norm schaffen müssen. In der nun erfolgten geheimen Abstimmung wurde der Tarif einstimmig angenommen, und beschlossen, den Meistern denselben Anfang Januar zuzuschicken. Nachdem noch vom Kameraden Laue darauf hingewiesen war, daß wir nun auch verpflichtet sind, für die Verkürzung der Arbeitszeit weiter Propaganda zu machen, wurde die Versammlung geschlossen.

Calbe. Am 13. Dezember tagte die regelmäßige Mitgliederversammlung der hiesigen Zahlstelle. Nachdem die Vorstandswahl vorgenommen war, wurde die Abrechnung vom dritten Quartal, wie auch über die Platzsperre vom Bau Bode verlesen. Beide Abrechnungen wurden von der Versammlung anerkannt und dem Kassierer Decharge erteilt. Ein Antrag, der jedes arbeitende Mitglied zur Zahlung eines wöchentlichen Beitrages von 10 ₰ für die Wintermonate verpflichtete, wurde abgelehnt. Für die Crimmitschauer Weber wurden ℳ 20 bewilligt, außerdem beschlossen, eine Sammelliste zirkulieren zu lassen. Zum Auszahler der Reiseunterstützung wurde Kamerad Hoppe gewählt. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.

Eberswalde. Unsere regelmäßige Mitgliederversammlung tagte am 20. Dezember im Restaurant „Zur Mühle"; dieselbe war von etwa 45 Kameraden besucht. Zunächst wurden die Beiträge erhoben und das Protokoll der letzten Versammlung verlesen. Die Abrechnung vom vierten Quartal wurde bis zur nächsten Versammlung zurückgestellt. Vom Kartelldelegierten wurde mitgeteilt, daß der von uns gestellte Antrag erst nach Neujahr zur Beratung gelange. Es folgte sodann die Vorstandswahl. Zum Schluß wurde den Crimmitschauer Webern ℳ 30 bewilligt. Der Vorsitzende ermahnte die Kameraden, der Organisation im neuen Jahre ein regeres Interesse entgegenzubringen, da in der letzten Zeit der Versammlungsbesuch ein außerordentlich schwacher gewesen sei.

Holzhausen. Eine nur mäßig besuchte Mitgliederversammlung fand am 13. Dezember im Verbandslokal statt. Kamerad Mahn-Hannover führte den Anwesenden den Nutzen einer guten Organisation vor Augen. Daß festes Zusammenhalten oft von Erfolg gekrönt werde, habe auch die Lohnbewegung in Hannover gezeigt, über deren Verlauf sich Redner in längeren Ausführungen verbreitete. Er schloß seinen mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag mit der Aufforderung an die Anwesenden, nicht eher zu ruhen, bis der letzte Mann der Organisation angehöre. In der Diskussion wurde bedauert, daß eine ganze Anzahl Kameraden, die früher schon Mitglied der Zahlstelle waren, heute abseits steht. Dem Uebel abzuhelfen, sei es vielleicht angebracht, die Maurer, welche unserer Zahlstelle angehören, zum Anschluß an den Zentralverband der Maurer und zur Gründung einer selbständigen Zahlstelle zu bewegen. Ein dahingehender Antrag wurde angenommen und beschlossen, am 10. Januar eine gemeinschaftliche Versammlung der beiden Berufe abzuhalten, zu der beide Organisationen je einen Referenten stellen sollen.

Klötze. Am 27. Dezember fand hier eine gut besuchte öffentliche Zimmererversammlung statt, die sich mit der Lohnfrage für das nächste Jahr beschäftigte. Kamerad Bartels-Magdeburg schilderte die Lage der Zimmerer hier am Orte und wies darauf hin, wie seit Bestehen der Zahlstelle schon einige Verbesserungen geschaffen seien. Ganz besonders unterzog Redner das Verhalten des Unternehmers Stahmer einer sehr scharfen Kritik. Die Sperre über dieses Geschäft habe bisher nicht den gewünschten Erfolg gehabt. Es sei also damit zu rechnen, daß im nächsten Jahre der Kampf von neuem entbrennen werde. Aufgabe der Kameraden sei es deshalb, sich auf alle Eventualitäten vorzubereiten. Nachdem noch in „Verschiedenes" einige Angelegenheiten erledigt waren, erfolgte Schluß der Versammlung.

Koblenz. Unsere regelmäßige Mitgliederversammlung, die recht gut besucht war, tagte am 13. Dezember im Lokale von Schlemmer. Im ersten Punkt der Tagesordnung wurde die Wahl des Vorstandes und der Bezirkskassierer vollzogen. Der erste Vorsitzende und der erste Kassierer wurden wiedergewählt, die übrigen Posten wurden neu besetzt. Es wurde dann die Frage diskutiert, wie die Agitation in unserer Zahlstelle während der Wintermonate am erfolgreichsten zu betreiben ist. Da sich die Zahlstelle Koblenz über dreizehn Ortschaften erstreckt, wurde beschlossen, in den einzelnen Bezirken Besprechungen abzuhalten, zu denen auch die Unorganisierten zugezogen werden sollen. Die Mitglieder haben dafür zu sorgen, daß diese Zusammenkünfte einen guten Besuch aufweisen, sie haben überhaupt alles daran zu setzen, daß die Entwicklung der Zahlstelle nicht ins Stocken gerät. Auch die säumiger Zahler wurden ermahnt, ihre Beiträge voll zu entrichten, damit nicht im März nächsten Jahres noch eine Anzahl Restwochen vorhanden sei. An die neu gewählten Verbandsfunktionäre richtete der Vorsitzende die Aufforderung, ihre Posten gewissenhaft auszufüllen. Nachdem noch einige örtliche Angelegenheiten erledigt waren, erfolgte Schluß der Versammlung.

Königsberg. Am 8. Dezember fand in der „Phönixhalle" unsere regelmäßige Mitgliederversammlung statt. Nach Verlesung des Protokolls wurde beschlossen, die Unterstützung für die reisenden Mitglieder aus Mitteln der Lokalkasse auf ℳ 1,50 zu erhöhen; außerdem soll für jeden Feiertag ℳ 1 extra gewährt werden. Hierauf teilte der Vorsitzende mit, daß ab 1. April 1904 sämtlichen Gewerkschaften das Lokal „Phönixhalle" gekündigt, und wir daher gezwungen seien, uns nach einem anderen Lokale umzusehen. Dem Zahlstellenvorstand wurde ein dahingehender Auftrag erteilt. Sodann wurde die Wahl von zwei Kolporteuren vorgenommen. Für die Ausgesperrten in Crimmitschau wurden auf Antrag ℳ 100 bewilligt. Mit einer Ermahnung an die Anwesenden, nach besten Kräften für die Stärkung der Organisation zu sorgen, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Lindau. Am 27. Dezember tagte hier eine öffentliche Zimmererversammlung im Restaurant Seehof. Kamerad Kemmer-München hatte das Referat übernommen und seinem Vortrage das Thema: „Unsere Ziele" zu Grunde gelegt. Leider war der Besuch der Versammlung geradezu beschämend. Nur acht Mitglieder waren erschienen; Unorganisierte fehlten vollständig. Und das trotz Verbreitung von Flugblättern, worin die Versammlung bekannt gegeben wurde. Kamerad Kemmer entledigte sich seiner Aufgabe in trefflicher Weise. Die Anwesenden zollten seinen Ausführungen reichen Beifall. Nach kurzer Diskussion wurde die Versammlung geschlossen, die hoffentlich die letzte gewesen sein wird, über welche von einem so schlechten Besuch berichtet werden mußte.

Lindenberg. Hier fand am 27. Dezember eine öffentliche Zimmererversammlung statt, die auf Veranlassung unserer Kameraden in Lindau zu stande gekommen war. Durch Flugblätter, die in Lindenberg und Umgegend verbreitet wurden, war zu der Versammlung eingeladen worden. Etwa 50 Kameraden waren erschienen, die mit gespannter Aufmerksamkeit den Ausführungen des Kameraden Kemmer-München, der über: „Zweck und Nutzen der Organisation" referierte, folgten. Besonders eingehend behandelte Redner die örtlichen Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Zimmerer, hieran nachweisend, in welcher elenden Lage sich die hiesigen Kameraden befinden. Während im Sommer den Maurern ein Tagelohn von ℳ 3,70 bis ℳ 4,50 gezahlt wird, müssen sich die Zimmerer mit einem solchen von ℳ 2,80 bis ℳ 3,30 begnügen bei elfstündiger Arbeitszeit. Aeußerst ungenügend seien auch die Arbeitsverhältnisse in der Umgegend, wo den Zimmerern außer der Kost noch ein Tagelohn von ℳ 1,50 bis ℳ 2 gezahlt würde. Die Zustände, die hier herrschten, seien der Verbesserung daher dringend bedürftig. Darauf sei jedoch wohl nicht eher zu rechnen, als bis eine gute Organisation vorhanden sei. Die anwesenden Kameraden stimmten den Ausführungen des Referenten zu. 22 Mann traten dem Verbande bei, diese schlossen sich vorläufig der Zahlstelle Lindau an. Nachdem noch ein Vertrauensmann eingesetzt war, wurde mit einem Hoch auf die Organisation die Versammlung geschlossen.

Lörrach. In einer öffentlichen Bauhandwerkerversammlung, die am 14 Dezember stattfand, referierte Kamerad Schilling-Mannheim über: „Arbeiterkoalition in der Geschichte". Seine Ausführungen wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Redner sprach am Schluß sein Bedauern über den schlechten Besuch der Versammlung aus. Von einem anderen Redner wurde angeführt, es sei eigentümlich, daß in Lörrach scheinbar so wenig Interesse für die Organisation vorhanden sei, trotzdem die Lohn- und Arbeitsbedingungen recht viel zu wünschen übrig lassen. Ein Lohn von 35 ₰ pro Stunde bei einer elfstündigen Arbeitszeit sei gewiß tief traurig, und die Kameraden müßten sich schämen, solchen Zuständen so gleichgültig gegenüber zu stehen. Dazu komme noch, daß man im Winter oft durchschnittlich zwei bis drei Monate arbeitslos, im allgemeinen also noch schlechter als ein Tagelöhner gestellt sei. Wohnungsmieten und Lebensmittelpreise seien den in einer Großstadt üblichen fast gleich zu achten. Es sei deshalb ernstlich an der Zeit, daß sich die Kameraden einmal aufraffen, um eine Verbesserung ihrer unwürdigen Lage anzustreben. Dazu sei es notwendig, daß alle in die Versammlungen kommen, etwaige Mißstände zur Sprache bringen, und über Maßnahmen zur Abhülfe derselben mit beraten. Persönliche Reibereien und Streitigkeiten seien nur dazu angetan, die Entwicklung der Zahlstelle zu hindern, durch eine gemeinsame Aussprache werde jedoch leicht über etwaige Mißhelligkeiten Klarheit geschaffen. Darum hinein in die Versammlungen.

Metz. Eine außerordentliche Mitgliederversammlung fand am 27. Dezember statt. Im ersten Punkt der Tagesordnung erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht. Unsere Zahlstelle habe im verflossenen Jahre einen erfreulichen Aufschwung genommen; die Mitgliederzahl sei bedeutend gestiegen, indem heute doppelt so viel Mitglieder der Zahlstelle angehören, als zu Anfang des Jahres. Redner erwähnte ferner die im verflossenen Jahre geführten Platzstreiks, die zu unseren Gunsten ausgefallen seien. Zum Schluß legte er den Anwesenden ans Herz, auch in Zukunft an dem weiteren Ausbau der Zahlstelle mitzuwirken, denn nur durch Einigkeit und geschlossenes Zusammenhalten würden wir im stande sein, bessere Lohn- und Arbeitsverhältnisse herbeizuführen. Vor allen Dingen müsse jeder persönliche Zank und Hader aus unseren Reihen fern gehalten werden. Anschließend hieran wurde die Wahl des Vorstandes, der Kartelldelegierten, der Bezirkskassierer und Kolporteure vorgenommen. Die Abrechnung vom Herbstvergnügen schloß mit einem Ueberschuß von ℳ 2 ab. Für drei verunglückte Kameraden wurde eine Tellersammlung veranstaltet, die einen Ertrag von ℳ 4 ergab. Für die Crimmitschauer Weber wurden ℳ 20 bewilligt. Sodann wurde noch beschlossen, daß jedes Quartal ein Revisor ausscheidet, für den eine Ersatzwahl vorzunehmen ist.

Offenbach. Im Verbandslokal „Zum Storch" fand am 13. Dezember unsere Mitgliederversammlung statt, die nur mäßig besucht war. Nachdem das Protokoll verlesen war, wurde zunächst von dem Inhalt der eingegangenen Schriftstücke Kenntnis genommen. Hierauf wurde die Vorstandswahl vorgenommen, der sich die Wahl von zwei Kartelldelegierten, eines Saalbauvertreters und eines Mitgliedes der Rechtsschutzkommission anschloß. Sodann wurde über den Kampf in Crimmitschau diskutiert und beschlossen, ℳ 10 aus der Lokalkasse zu bewilligen. Die Kameraden wurden aufgefordert, sich an den ferneren Sammlungen recht zahlreich zu beteiligen. Der Delegierte erstattete hierauf den Kartellbericht. Nach Erledigung einiger unwesentlicher Punkte wurde die Versammlung geschlossen.

Reichenbach i. V. Am 13. Dezember fand hier eine Zusammenkunft der organisierten Zimmerer Reichenbachs statt. Dieselbe war sehr schwach besucht, besonders fehlten die Zimmerer von dem Junghansschen Platz. Für diese scheint der Verband jetzt, nachdem sie einen höheren Lohn bekommen, keinen Zweck mehr zu haben. Kamerad Laue-Leipzig hielt einen Vortrag über: „Unsere nächsten Aufgaben." In eingehender Weise besprach er die Verhältnisse am Orte und besonders die Uneinigkeit, welche seit Aufhebung der Platzsperre über das Geschäft von Junghans unter den Kameraden Platz gegriffen hatte. Laue legte den Kameraden klar, daß solche Zustände die Organisation in ihrer Entwicklung hinderten und es deshalb nötig sei, das frühere Einvernehmen wieder herzustellen. Und wenn die Kameraden sich in Zukunft recht rege an der Agitation beteiligten, so werde auch in Reichenbach die alte Höhe wieder erreicht werden. Es wurde weiter besprochen, daß im nächsten Frühjahr die Kameraden versuchen sollen, in Reichenbach wieder Arbeit zu bekommen; denn es sei für die Organisation in Reichenbach nicht von Vorteil, wenn fast sämtliche organisierten Kameraden in Plauen arbeiten. Man trennte sich in der Hoffnung, daß auch hier bald wieder andere Zustände geschaffen werden.

Spandau. Am 20. Dezember fand unsere Generalversammlung statt. Der Vorsitzende gab zunächst einen Bericht über das letzte Halbjahr. Es haben fünf Mitgliederund zwei öffentliche Versammlungen stattgefunden. Die meisten Versammlungen waren nur mäßig besucht, bis auf eine, die sich eines starken Besuches zu erfreuen hatte. Von dem Zahlstellenvorstande war dafür gesorgt worden, daß fast zu jeder Versammlung ein Referent ein zeitgemäßes Thema behandelte. Anschließend an den Bericht führte der Vorsitzende aus, daß die deutsche Arbeiterschaft schweren Kämpfen entgegengehe. Die Reaktion erhebe immer frecher ihr Haupt und ohne Unterbrechung ertöne der Ruf nach Ausnahmegesetzen für Arbeiter. Der Kampf in Crimmitschau und die Stellungnahme der sächsischen Behörden dazu, zeige nur zu deutlich, aus welchem Loche der Wind pfeife. Die Wahl des Vorstandes erfolgte hierauf. Der Bericht vom Gewerkschaftskartell wurde bis zur nächsten Versammlung zurückgestellt. Kamerad Schulze, welcher Beisitzer zum Gewerbegericht ist, berichtete über verschiedene Verhandlungen dieses Gerichts. Hieran anschließend bemerkte er, daß die Parteipresse von jeder Verhandlung eingehend berichte und es Pflicht sei, dieselbe zu lesen. Zum Schluß forderte der Vorsitzende die Anwesenden auf, auch im kommenden Jahre ihre volle Pflicht als organisierte Arbeiter zu tun.

Stralsund. In unserer regelmäßigen Mitgliederversammlung, die gut besucht war, wurde die Wahl des Vorstandes und des Kartelldelegierten vorgenommen. Der erste Vorsitzende, sowie der erste Kassierer wurden wieder-, der erste Schriftführer neugewählt. Der Vorsitzende gab dann die Statistik über den Versammlungsbesuch während des laufenden Jahres bekannt. Danach habe gegen das Vorjahr der Versammlungsbesuch etwas nachgelassen. Wenn auch im Durchschnitt der Rückgang ein erheblicher nicht sei, so müsse doch dahin gewirkt werden, daß im neuen Jahre der Besuch ein besserer werde. Nur eine festgefügte Organisation sei im stande, den Unternehmern Respekt einzuflößen, das hätten unsere Verhandlungen im Vorjahre bezüglich Aufbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen gezeigt. Des weiteren unterzog Redner den Kampf in Crimmitschau sowie das Verhalten der Fabrikanten einer längeren Betrachtung, und forderte die Versammlung auf, Mittel zur Führung des Kampfes zur Verfügung zu stellen. Es wurden ℳ 20 aus der Lokalkasse bewilligt. An die Versammlung schloß sich ein Bierkommers; eine Sammlung, die auf demselben vorgenommen wurde, ergab einen Betrag von ℳ 7,45. Diese Summe soll ebenfalls den Ausgesperrten überwiesen und weitere Mittel baldigst überwiesen werden.

Teterow. Unsere Mitgliederversammlung fand am 19. Dezember statt. Sie beschäftigte sich im wesentlichen mit internen Angelegenheiten. Nachdem die Wahl des Vorstandes und der Kartelldelegierten vollzogen war, wurde für die Ausgesperrten in Crimmitschau ℳ 10 bewilligt. Auch wurde beschlossen, Sammellisten herauszugeben, deren Ertrag ebenfalls den Crimmitschauern zu gute kommen soll. Kamerad Detloff ermahnte zum Schluß die Anwesenden, im nächsten Jahre sich recht fleißig an den Versammlungen zu beteiligen.

Ziegenhals. Am 22. Dezember fand hier eine Versammlung der Mitglieder statt und wurde zunächst die Abrechnung vom vierten Quartal bekannt gegeben. Kamerad Schmidt gab hierauf Anweisung, wie die beitragsfreie Zeit für die Organisation am besten auszunutzen sei. Die Lohn- und Arbeitsverhältnisse gehören hier in dieser Gegend zu den traurigsten in Deutschland, und wenn es während des Winters, wo ja das Elend am größten, möglich sei, die große Zahl der Zimmerer, die in dem Kreise wohne, zu organisieren, sei nicht nur die Winterzeit vorteilhaft verwendet, sondern auch der Weg zur Erringung besserer Verhältnisse geebnet. Die Kameraden versprachen, in diesem Sinne zu wirken. Ueber die anderweitige Besetzung des Postens als Vertrauensmann wurde hierauf beraten und dabei die beruflichen Verhältnisse einer Erörterung unterzogen.

Vermischtes.

Abrechnung der Zahlstelle Bremen
über das 4. Quartal 1903.

Einnahme.

5746 Marken à ℳ —,80 (35/45)	ℳ 4596,80
23 „ à „ —,60 (35/25)	„ 13,80
7 Eintrittsmarken à ℳ —,50	„ 3,50
6 „ à „ 1,50	„ 9,—
3 Duplikate à ℳ —,25	„ —,75
6 Straf-Eintrittsmarken à ℳ 3,50	„ 21,—
Von in Arbeit stehenden Kameraden während der Aussperrung	„ 9,—
Zinsen	„ 13,05
Für Broschüren und Geschichte (I. Band)	„ 12,40
Summa...	ℳ 4679,30

Ausgabe.

An die Zentralkasse gesandt	ℳ 2032,40
Für Sitzungen	„ 81,90
„ Drucksachen	„ 30,90
„ Porti des Vorstandes	„ 25,63
4 pZt. a. d. Hülfskassierer	„ 167,87
Kolportage	„ 144,88
Beitrag für das Sekretariat	„ 96,—
„ „ „ Kartell	„ 18,—
Unterstützung an hülfsbedürftige Kameraden	„ 25,—
Für Sterbeunterstützung und Kranz	„ 65,—
„ die Crimmitschauer Weber	„ 100,—
Defizit vom Herbstvergnügen	„ 10,95
An die Zahlstelle Brinkum zurück	„ 22,—
Verwaltung	„ 138,65
Sonstiges	„ 69,67
Summa...	ℳ 3028,85

Bilanz.

Einnahme	M. 4679,30
Ausgabe	„ 3028,85
Gewinn	M. 1650,45
Bestand vom 3. Quartal 1903	„ 7484,61
Bestand am 3. Januar 1904	M. 9135,06

H. Steffen, erster Vorsitzender. **J. Scharf**, erster Kassierer.
Revidiert und für richtig befunden:
Bremen, den 3. Januar 1904.
A. Cornel. O. Zimmermann, Revisoren.

Abrechnung der Zahlstelle Düsseldorf über das 4. Quartal 1903.

Einnahme.

Bestand der Lokalkasse vom 3. Quartal	M. 5097,52
19 Eintrittsmarken à 50 ₰	„ 9,50
11 „ à M. 1,50	„ 16,50
2565 Wochenbeiträge à 35/20 ₰	„ 1410,75
239 „ à 30/15 ₰	„ 107,55
Ein Duplikat	„ —,25
Von der Zahlstelle Krefeld zurück (Restzahlung)	„ 100,—
Vom Gewerkschaftskartell (Zinsen und 2. Rate)	„ 444,—
Für Protokolle der 15. Generalversammlung	„ 12,20
Summa...	M. 7198,27

Ausgabe.

An die Hauptkasse gesandt in bar	M. 1200,—
Für die Crimmitschauer Weber	„ 200,—
„ Bautenkontrolle	„ 10,—
Drucksachen Annoncen und Kolportagemarken	„ 51,84
Beiträge zum Gewerkschaftskartell	„ 67,50
Für Vorträge in Versammlungen	„ 8,—
„ den Vorstand und Bezirkskassierer	„ 67,42
Lohn- und Sitzungsentschädigung	„ 18,90
Fahrgeld, Porto und Expedition des „Zimmerer"	„ 19,24
Schreib- und Bureau-Utensilien	„ 5,65
Kassenbestand am 20. Dezember 1903	„ 5549,72
Summa...	M. 7198,27

Düsseldorf, den 20. Dezember 1903.
Fr. Pegelow, Kassierer.
Revidiert und für richtig befunden:
Otto Schumacher, erster Vorsitzender.
Hermann Michel, Eduard Hertsch, Revisoren.

Abrechnung der Zahlstelle Dresden über das 4. Quartal 1903.

Einnahme.

Uebertrag vom 3. Quartal	M. 5224,35
Für 261 Eintrittsgebühren à 50 ₰	„ 130,50
„ 29 „ à 150 „	„ 43,50
„ 2566 Wochenbeiträge à 30 „	„ 769,80
„ 2662 „ à 40 „	„ 1064,80
„ 18549 „ à 50 „	„ 9274,50
„ 378 Extramarken à 50 „	„ 189,—
„ 9 „ à 40 „	„ 3,60
„ 143 „ à 25 „	„ 35,75
„ 6843 Kolportagemarken à 10 „	„ 684,30
Sonstiges	„ 14,35
Summa...	M. 17434,45

Ausgabe.

An die Zentralkasse für Beiträge	M. 6918,15
„ Revisions- und Sitzungsentschädigungen	„ 57,90
„ Porti und Bestellgelder	„ 37,52
„ den Vertrauensmann für Gehalt	„ 308,75
Für Aushülfe im Bureau	„ 606,90
„ Invalidenversicherung	„ 17,94
„ Miete, Heizung und Beleuchtung der Bureauräumlichkeiten	„ 78,50
„ Schreibmaterial und Bureau-Utensilien	„ 238,23
„ Drucksachen und Inserate	„ 158,85
„ Fahrgelder und Agitation	„ 128,75
„ Versenden und Austragen des „Zimmerer"	„ 844,16
An die Bezirkskassierer, Entschädigungen	„ 399,48
Für Arbeitslosenbeiträge	„ 440,10
„ Beiträge an das Kartell usw.	„ 15,—
„ Streikunterstützungen am Orte	„ 739,45
Sonstiges	„ 18,—
Saldo am Quartalsschluß	„ 6426,77
Summa...	M. 17434,45

Abrechnung vom Unterstützungsfonds für das 3. und 4. Quartal 1903.

Einnahme.

Bestand vom 2. Quartal	M. 63,32
An diversen Strafgeldern	„ 161,—
Ueberschuß vom Sommervergnügen	„ 117,82
„ Herbstvergnügen	„ 108,23
Sonstige Einnahme	„ 29,37
Summa...	M. 479,74
Ausgaben insgesamt	„ 105,05
Bestand am 24. Dezember 1903	M. 374,69

Für die Richtigkeit:
H. Oehmichen, Vertrauensmann.
Joh. Dose, K. Fiebler, R. Köhler, Revisoren.

Abrechnung der Zahlstelle Mannheim für das Jahr 1903 (umfassend die Zeit vom 1. Januar bis 15. Dezember).

Einnahme.

Kassenbestand am Schlusse des 4. Quartals 1902	M. 1986,01
51 Eintrittsgebühren à 50 ₰	„ 25,50
41 „ à M. 1,50	„ 61,50
2788 alte Beitragsmarken à 15 ₰	„ 417,45
233 „ à 30 „	„ 69,90
5878 Einheits-Beitragsmarken à 30/15 ₰	„ 2420,10
50 „ à 25/10 „	„ 17,50
352 Lokalfondsmarken à 15 ₰	„ 52,80
Für Broschüren, Protokolle, „Zimmererbewegung" 2c.	„ 62,85
Darlehn zurückerstattet	„ 23,50
Für Geschenke	„ 13,—
Ueberschuß von Festlichkeiten	„ 67,06
Bleistift-Konto	„ 104,47
Zigarren-Konto	„ 25,40
Sonstiges	„ 17,—
Summa...	M. 5364,04

Ausgabe.

An die Zentralkasse gesandt in Quittungen und bar	M. 2099,98
Für den Zentralstreikfonds	„ 271,60
„ Broschüren, Protokolle, „Zimmererbewegung" 2c.	„ 56,45
Beitrag an die Bauarbeiterschutzkommission	„ 27,—
„ „ das Arbeitersekretariat	„ 32,90
„ „ „ Gewerkschaftskartell	„ 26,26
Für Gewerbegerichts- und Reichstagswahl	„ 40,—
„ Streikunterstützungen an andere Organisationen	„ 55,—
„ Kranzspenden und Geschenke	„ 26,—
„ Bleistift-Konto	„ 95,29
„ Zigarren-Konto	„ 17,—
„ Annoncen und Druckarbeiten	„ 47,45
„ Schreibutensilien 2c.	„ 42,05
„ Vorstandssitzungs-Entschädigung	„ 55,20
„ Fahrgelder, Agitation und Lohnkommission	„ 47,83
„ Arbeitslosenbeiträge, Rückersatz 2c.	„ 21,15
„ Porto	„ 47,14
„ Verwaltungskosten	„ 100,—
„ Entschädigung an die Bezirkskassierer (3 pZt.)	„ 75,52
Sonstiges	„ 17,34
Kassenbestand des Lokalfonds am 15. Dezember 1903	„ 2162,88
Summa...	M. 5364,04

Mannheim, den 23. Dezember 1903.
Für die Richtigkeit:
Bernhard Rüdemund, erster Vorsitzender.
Joh. Morast, erster Kassierer.
Hein. Kolb, Revisor.
Gustav Zorn, Revisor.

Lohnstatistik der Zahlstelle Mainz und Umgegend. Unsere Kameraden in Mainz haben vor kurzem eine Erhebung veranstaltet über die Höhe der gezahlten Stundenlöhne und die Zugehörigkeit zur Organisation. Ueber das Ergebnis dieser Erhebung gibt nachstehende Tabelle Auskunft:

Name des Unternehmers	Beschäftigte Zimmerer	Stundenlöhne in Pfennigen und Anzahl der Zimmerer, welche dieselben erhielten														Dem Verbande gehören an
		28	36	38	40	41	42	43	45	46	47	48	50	55	60	
Becker-Mainz	18	2	—	—	—	2	—	9	—	—	—	2	2	1	—	6
Gerster-Mainz	25	—	—	2	—	2	—	14	2	—	2	2	—	—	1	6
Noll-Mainz	4	—	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—	—	1	—	—
Schilling-Mainz	9	—	—	—	—	1	2	4	1	—	—	—	—	1	—	3
Sperle-Mainz	2	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—
Wenzky-Mainz	7	—	—	—	1	—	—	5	—	—	—	—	1	—	—	—
Fischer-Kastel	9	—	—	—	1	2	—	5	—	—	—	1	—	—	—	4
Glatzbach-Kastel	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kraus-Kastel	4	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	1	—	—	—
Kroh & Co.-Kastel	2	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—
Liebmann-Weisenau	22	—	2	1	3	—	10	4	—	—	1	—	1	—	—	3
Zementfabrik-Weisenau	2	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Müller-Weisenau	17	—	—	—	—	4	—	12	—	—	—	—	—	1	—	2
Braunbeck-Mombach	4	—	—	—	—	1	—	2	—	—	—	—	1	—	—	—
Meixler-Mombach	5	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	1	—	3
Müller-Mombach	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
Kohl-Gonsenheim	4	—	—	—	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	2
Krollmann-Gonsenheim	3	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	2
Luft-Gonsenheim	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
Brückenbaugesellschaft Klett & Co.	50	—	17	—	4	—	—	—	—	29	—	—	—	—	—	32
Brückenbau Union	20	—	—	—	—	—	—	—	—	20	—	—	—	—	—	8
Holzmann & Cie.	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	1	—	—	1	4
Mehling-Kostheim	2	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	1
Juli-Kostheim	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
	219	2	19	5	9	14	13	77	4	49	8	6	6	5	2	80

Lohnstatistik aus der Zahlstelle Gera und Umgegend. Das Ergebnis einer am 11. Dezember vorgenommenen Erhebung über die Höhe der gezahlten Stundenlöhne und die Zugehörigkeit zur Organisation ist in nachstehender Tabelle zusammengestellt. Die Zahl der Organisierten beläuft sich auf 70. Die in der Tabelle nicht mit Aufgeführten arbeiten außerhalb.

Name des Unternehmers	Beschäftigte Zimmerer	Stundenlöhne in Pfennigen und Anzahl der Zimmerer, welche dieselben erhielten												Dem Verbande gehören an
		26	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	40	
Schmidt, K.	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—
Schmidt, G.	24	—	—	—	—	4	5	8	2	4	—	—	1	6
Schmidt, H.	5	—	—	—	—	—	1	—	2	—	—	2	—	1
Hüfner	14	—	—	—	1	1	3	6	1	1	—	—	1	10
Rascher	11	—	—	—	—	2	3	4	2	—	—	—	—	2
Eberlein	3	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—
Appenfelder	3	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—
Mörschner	19	—	—	—	—	4	3	6	4	—	—	1	1	4
Hänse	3	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	1	1
Keller	4	—	—	3	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Martin	3	—	—	—	—	—	—	1	—	2	—	—	—	—
Wegner	2	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—
Drechsler	8	—	—	—	1	4	2	—	—	1	—	—	—	3
Gehrhart	26	—	—	—	—	—	3	7	9	4	1	—	2	9
Kämpfe	6	—	—	—	—	—	2	2	1	—	—	1	—	5
Siermann	3	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	1	—	1
Hirsch	7	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Burkart (Untermhaus)	*) 2	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	2
Rühling (Köstritz)	12	2	1	2	—	—	6	—	1	—	—	—	—	—
Rische (Lusan)	4	—	1	1	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—
Wöllner (Zwötzen)	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
Stöckigt „	6	—	1	—	1	—	2	1	1	—	—	—	—	3
Burkert „	2	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	2
Zusammen	169	2	3	13	3	20	33	43	25	14	1	5	6	51

*) Ein Mann erhält einen Wochenlohn von M. 15.

Lohnstatistik der Zahlstelle Nürnberg. Vor kurzem ist hier eine Erhebung über die Höhe der gezahlten Stundenlöhne vorgenommen worden. Das Resultat kann leider nicht als vollständig bezeichnet werden, weil nur von 14 Arbeitsplätzen die Fragebogen zurückgeliefert worden sind. Danach stellt sich das Ergebnis wie folgt:

Es erhielten 1 Mann 30, 1 Mann 32, 1 Mann 34, 1 Mann 35 1 Mann 37, 6 Mann 38, 1 Mann 39, 30 Mann 40, 9 Mann 41, 18 Mann 42, 47 Mann 43, 2 Mann 44, 25 Mann 45, 1 Mann 46, 4 Mann 47, 2 Mann 48, 5 Mann 50, 1 Mann 55 und 1 Mann 60 ₰ pro Stunde. Hierbei ist zu bemerken, daß die zuletzt aufgeführten 7 Mann, die über 48 ₰ verdienen, Polierstellen bekleiden. Wie schon oben erwähnt, erstrecken sich diese Feststellungen auf nur 14 Plätze. Fragebogen sind für 48 Plätze herausgegeben; die Beteiligung ist also demnach eine sehr geringe gewesen. Unsere Nürnberger Kameraden werden in Zukunft den Erhebungen mehr Interesse entgegenbringen müssen; einen wirklichen Wert hat eine solche Statistik nur dann, wenn sie sich auf möglichst alle im Beruf Beschäftigten ausdehnt.

Baugewerbliches.

Ausführung von Bauten in eigener Regie. Während die Tante aus der Berliner Schäferstraße, die „Baugewerks-Zeitung", in ihren Schinderhannes-Artikeln fortgesetzt die Arbeiterbewegung begeifert, als wollte diese den Meisterstand ruinieren, sieht sie sich nun gezwungen, zu konstatieren, daß die Gefahr von einer ganz anderen, ihr sonst nahestehenden Seite droht. Sie schreibt nämlich:

„Die sogenannten Baustellen, das sind Bauämter für das ländliche Bauwesen, welche meist von den Landwirtschaftskammern ins Leben gerufen worden sind, erweisen sich immer mehr als eine Konkurrenz für das Baugewerbe. Zwar behaupten die „Baustellen", daß sie Bauhandwerker und andere Gewerbetreibende nicht schädigen, sondern nur den Landwirten ein zuverlässiger Freund und Berater sein wollen, um sachlich zu beraten, um Geld zu sparen, Pläne zu entwerfen und bei der Durchführung der Bauarbeiten an die Hand zu gehen und bei der Abrechnung mitzuwirken, aber wir fragen: Ist denn diese Tätigkeit nicht eine schwere Schädigung der selbständigen Baugewerbetreibenden? Die Baugewerbetreibenden in kleinen Städten und auf dem Lande sind doch vorwiegend auf die Projektierung und Ausführung der ländlichen Bauten angewiesen. Wenn ihnen nun das Entwerfen und die Durchführung der Bauten von den „Baustellen" weggenommen wird, was bleibt denn da noch den Baugewerbetreibenden? Die Landwirte lassen dann ihre Bauten nach den gegebenen Plänen durch Gesellen ausführen, und die selbständigen Baugewerbetreibenden haben das Nachsehen. Landwirtschaft und Handwerkerstand sind bei ihren Bestrebungen zur Erstarkung des Mittelstandes aufeinander angewiesen, aber durch die Tätigkeit der Baustellen wird dieses so notwendige Zusammengehen wahrlich nicht gefördert. So lesen wir in einem Zeitungsausschnitt, welcher über die Tätigkeit des Rheinischen-Westfälischen Bauernvereins berichtet, daß der Westfälische Bauernverein ein solches Bauamt errichtet hat, welches unter der Leitung eines Baumeisters steht und bereits 27 Techniker und Zeichner beschäftigt."

Die „Baugewerks-Zeitung" hat durch ihre fortgesetzten Scharfmachereien viel zu diesem Resultat beigetragen, mögen sich die Baugewerksmeister, die von den Bauern nun an die Wand gedrückt werden, bei ihr bedanken.

Folgen des Submissionswesens. Bei der Erweiterung des Kasseler Güterbahnhofes wurden die Arbeiten in üblicher Weise ausgeschrieben und die Erdarbeiten einem in Worbis auf dem Eichsfelde wohnenden Unternehmer übertragen, dessen Submissionsgebot sich als das billigste herausstellte, da es gerade an die Hälfte der Summe des Vorarschlages heranreichte. Der Unternehmer nahm auch die Arbeiten sofort auf, als er aber etwa ein Drittel davon ausgeführt hatte, mußte er zu der Einsicht kommen, daß er sich aufs gründlichste verrechnet hatte und daß — wollte er die Bedingungen der Submission erfüllen, er ungefähr eine seinem Angebot gleichkommende Summe darauflegen müsse. Er entließ seine Arbeiter und zog si chnach Worbis zurück, der Eisenbahndirektion die Vollendung der angefangenen Arbeit überlassend. Diese wird die Arbeiten jetzt auf Kosten des Submittenten durch einen Dritten ausführen lassen. Der Schaden, der dem ersten Unternehmer erwächst, wird auf zirka M 100 000 geschätzt. Es ist bezeichnend, daß es sich wiederum um Staatsarbeiten handelt.

Ueber eine Hausschiebung in Ulm nach dem System des Werkmeisters Rückgauer in Stuttgart berichtet die „Südd. Zimmermeister-Zeitung" folgendes:

„Um das von ihr erworbene in Ulm, Ecke der Frauen- und Heimstraße, gelegene Terrain für den Neubau eines großen Bankgebäudes zweckmäßig ausnutzen zu können, erteilte die Ulmer Gewerbebank Rückgauer den Auftrag, die den Bauplatz hindernd blokierende früher Jack-Stengelinsche Villa von ihrem seitherigen Standor. an der Frauenstraße nach der entgegengesetzten Ecke des Platzes an der Heimstraße zu verlegen. Das massive 2½stöckige Gebäude repräsentierte nach der Berechnung Rückgauers die ansehnliche Last von 542 000 Kilogramm, einschließlich der in Betracht zu ziehenden gewaltigen Reibung beim Schieben rund 800 000 Kilogramm. Außer der Schiebung über ein Strecke von etwa 80 Metern mußte eine Drehung von 90 Grad vollzogen werden, um die bisher der Frauenstraße zugewendete Hauptfront der Heimstraße zuzukehren. Nachdem das Gebäude mittels der Rückgauerschen Hebemaschinen vom Untersockel abgetrennt war, wurde es um ½ Meter abgelassen, damit es in gleiche Ebene mit dem neuen Unterbau, der um 70 Zentimeter tiefer liegt als der alte, zu stehen kam. Der Sicherheit halber wurde das Gebäude dicht über der Trennungslinie in doppelte Winkeleisenschienen gefaßt und diese fest unter sich verschraubt. Unter die Fassung kamen Doppel-T-Träger in zweckentsprechenden Abständen voneinander zu liegen, die

auf Schlitten mit überstehendem Holz ausgefütterten U-Eisen lagerten. Die unter den Schlitten angebrachten Führungseisen wurden durch Hebemaschinen unterstützt. Die Hebemaschinen sind so gebaut, daß sie sowohl stehend als liegend verwendet werden können. Nachdem ein zuverlässiger Widerstand geschaffen war, wurden die Maschinen liegend an diesen angesetzt und auf Kommando die erste Schiebung begonnen. Die Gleitbahn, auf der sich die schwere Last fortzubewegen hatte, bestand aus dicht aneinandergefügten Eisenschienen, die auf einem hölzernen Unterrost ruhten. Nachdem das Haus um etwa zwei Hauslängen in gerader Richtung fortbewegt worden war, traten nach Erneuerung der Widerstände die Maschinen von zwei Seiten her in Tätigeit und vollzogen die strahlenförmig auszuführende Drehung glatt und ohne Störung in kürzester Zeit. Hierauf erfolgte in gleicher Weise wie die erste Schiebung die zweite, welche die Villa auf die neuen Fundamente beförderte. Damit war das Werk vollendet; dank der sorgfältigen Vorkehrungen, der einwandfreien Leistungen der Maschinen und ihrer Bedienung. Das Gebäude zeigte nicht die geringste nennenswerte Beschädigung. Mit Befriedigung und mit berechtigtem Stolz darf der Unternehmer auf dieses Meisterstück moderner Technik blicken; wenn noch etwas gefehlt hat, um seinen Arbeiten und seinem System das volle Vertrauen der Interessenten und Baufachleute zuzuwenden, hat diese unter den schwierigsten Vorbedingungen vollzogene Musterleistung sicher den letzten Zweifel beseitigt. Diese Ueberzeugung sprach sich unverhohlen und einmütig in der Stimmung und in den Aeußerungen der zahllosen Besucher, die Augenzeugen dieser Vorgänge gewesen, aus. Dieses Urteil ist für Rückgauer um so wertvoller, da sich eine große Anzahl hervorragender Sachverständiger von nah und fern eingefunden hatte, darunter sogar aus Amerika."

Eine Mauermaschine in verbesserter Auflage. Im „Zimmerer" Nr. 45, Jahrgang 1902, berichteten wir über eine Erfindung, die nach dem „Norddeutschen Baugewerksanzeiger" in Kanada gemacht worden sei. Durch eine mechanische Vorrichtung sollte die Tätigkeit des Maurers ersetzt werden. Mittels dieser Maschine sollte in einer Stunde dieselbe Arbeitsleistung erzielt werden, die bisher sechs bis sieben geschickte Maurer erforderte. Ein weiterer Vorteil war, daß zu ihrer Bedienung gelernte Arbeiter nicht durchaus notwendig seien, vielmehr eine zweiwöchentliche Schulung vollkommen genüge, jeden ungelernten Arbeiter mit der Handhabung der Maschine vertraut zu machen.

Von einer ähnlichen Erfindung, nur mit dem Unterschiede, daß sie jetzt in England konstruiert worden sein soll, berichtet jetzt der „Vorwärts". Es scheint allerdings, als wenn die neue Auflage die Bezeichnung „verbesserte" wohl kaum verdient. Während die in Kanada erfundene Maschine es mit sechs bis sieben, noch dazu „geschickten" Maurern aufzunehmen wagt, ist die jetzt konstruierte etwas bescheidener. Ihre Leistung übertrifft die der Handarbeit nur um das Dreifache. Der neue Apparat wird zwischen Führungsvorrichtungen hin und her bewegt, wozu ein Mann erforderlich ist. Außerdem muß von einer anderen Person der Mörtel vor der Maschine ausgebreitet werden, während eine dritte Hülfskraft die Steine zuführt. Allzu rentabel scheint demnach diese Maschine nicht zu sein, sie wäre vielleicht im Höchstfalle zur Verwendung als „Streikbrecher" zu empfehlen. Wir überlassen es unseren Kollegen, den Maurern, sich mit der drohenden „Konkurrenz" abzufinden.

Sozialpolitisches.

H. P. Die italienische Regierung und die Gewerkschaften. Wir sind es gewöhnt, daß auf Deutschland, als auf das Land der „sozialen Reform", große Loblieder gesungen werden. Wir wollen hier nicht in die Kritik der in Deutschland bestehenden Arbeiterschutzgesetze eintreten; wie rückständig aber unsere Reichsregierung noch ist, lehrt die eine Tatsache, daß die zu großer Macht erwachsenen Arbeiterorganisationen noch immer der staatlichen Anerkennung entbehren.

Währenddem es als ganz selbstverständlich gehalten wird, daß sich die Regierung auf den Unternehmerkongressen vertreten läßt, hält sie sich von den Arbeiterkongressen geflissentlich fern. Nur einmal wurde von dieser Regel eine Ausnahme gemacht, nämlich auf dem Gewerkschaftskongreß zu Stuttgart. Nachträglich wurde bekannt, welches Maß von Vorsicht die Regierung angewandt hatte, ehe sie es wagte, einen ihrer Geheimräte in die „Höhle" zu entsenden, wo die Vertreter der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter tagten. Einen weiteren Schritt nach vorwärts hat jetzt allerdings das kaiserlich Statistische Amt, Abteilung für Arbeiterstatistik — wohl mehr der Not gehorchend, als dem eigenen Triebe folgend — getan, indem es sich, um über die Lage des Arbeitsmarktes von den Gewerkschaften Berichte zu erhalten, durch die Generalkommission an die Gewerkschaften wandte.

Wie ganz anders ist es in dieser Beziehung in England und Frankreich, wo die Arbeiterorganisationen von der Regierung als Faktoren anerkannt werden, mit denen Regierung und Verwaltung zu rechnen haben. Selbst in Italien erfreuen sich die verhältnismäßig noch jungen Gebilde gewerkschaftlicher Organisation von der Regierung einer ganz anderen Behandlung.

Vor uns liegt ein Zirkular, das von dem dem Handelsministerium unterstehenden Arbeitsamt an die Arbeiterorganisationen versandt wurde. In diesem Zirkular werden die Gewerkschaften aufgefordert, ihre Wünsche bezüglich der Abänderung des Gesetzes vom 3. Juni 1893, betreffend die Institution der Gewerbegerichte, baldmöglichst dem Arbeitsamt zu unterbreiten. Neben dem italienischen Arbeitsamt besteht ein Beirat, genannt „Höherer Arbeitsrat" (Consiglio Superiore del lovoro), der annähernd dieselben Funktionen hat, wie die frühere Kommission für Arbeiterstatistik im Deutschen Reich. Die „ständige Kommission" dieser Körperschaft hat demnächst über den Entwurf einer Novelle zu dem oben bezeichneten Gesetze, den die sozialistische Fraktion in der Kammer eingebracht hat, zu beraten. Hierbei sollen nun die Aeußerungen der Arbeiterorganisationen Verwendung finden.

Ist schon der Umstand, daß die Arbeiterorganisationen auf diese Weise zu den Vorarbeiten zu einem Gesetzentwurf mit herangezogen werden, höchst erfreulich und bedeutsam, so sind die den Arbeiterverbänden vom Handelsministerium vorgelegten Fragen für uns nicht minder interessant. Deuten sie doch die Richtung an, in der die geplanten Aenderungen des Gewerbegerichts-Gesetzes gehen sollen. Wir begegnen dabei vielen Wünschen, die die deutsche Arbeiterschaft schon längst geäußert hat. So fordert der Handelsminister die Arbeiterverbände auf, in einer Denkschrift alle die eventuell vorhandenen Mißstände, die sich bei der Funktion, Kompetenz oder Zusammensetzung der Gewerbegerichte herausgestellt haben, zu benennen und Vorschläge zu machen, wie diese zu beseitigen sind.

Es werden sodann 15 bestimmte Fragen gestellt, von denen wir einige der wichtigsten herausgreifen wollen. So fragt der Handelsminister unter anderem: Erscheint es wünschenswert, daß der Jurisdiktion der Gewerbegerichte sämtliche aus dem Arbeitsvertrag erwachsenden Streitigkeiten unterbreitet werden, sei es, daß es sich um einzelne Personen oder um eine Mehrheit von Personen handelt? — Erscheint es wünschenswert, die Einigungsämter und Schiedsgerichte zu vereinigen und das Einigungsverfahren obligatorisch zu machen? Erscheint es angebracht, die Institution der Gewerbegerichte auszudehnen auf sämtliche Angestellte und Arbeiter des Handels, der Eisenbahnen und der Staatsbetriebe? Ist es wünschenswert, jede Grenze bezüglich der Höhe des Streitobjektes zu beseitigen? Erscheint es wünschenswert, eine Berufungsinstanz zu schaffen?

Es sind das, wie schon oben hervorgehoben, alles Forderungen, die die organisierte Arbeiterschaft Deutschlands schon seit langem bezüglich der Verbesserung der Institution der Gewerbegerichte an die Gesetzgebung stellt. Wie immer, werden bei uns die Wünsche der Arbeiterschaft von der Regierung aber nicht gehört, geschweige denn, daß man sich in Deutschland direkt an die Arbeiter wendet, um deren Wünsche entgegenzunehmen.

Gewerkschaftliche Rundschau.

Die Aussperrung der Mitglieder des Töpferverbandes. „Der Töpfer", das Organ des genannten Verbandes berichtet:

„Der Veltener Streik ist beendigt und in Fürstenwalde sind Unterhandlungen im Gange. In Velten wurde der Berliner Beschluß vom 26. November beiderseitig anerkannt, danach erhalten die Töpfer 3 pZt. Zuschlag auf die niedrigst bezahlte Arbeit, die Hülfsarbeiter 1½ ₰ pro Stunde Zuschlag und die Kutscher 50 ₰ pro Woche mehr. Es ist das nicht viel, aber wenn man bedenkt, daß die Fabrikanten erklärten, „kein Pfennig wird bewilligt", und unter dieser Devise auch die Aussperrung vollzogen wurde, so ist der Erfolg nicht zu gering anzuschlagen. In Velten handelte es sich nicht mehr um ein paar Prozent Lohnerhöhung. Damit wäre nun der Grund zur Aussperrung gefallen.

Aber wie es scheint und nach den bisherigen Nachrichten zu schließen, wollen die Unternehmer die Aussperrung nicht aufheben, sie würden damit dem ersten einen zweiten Wortbruch anfügen. Die Meißener Fabrikanten annoncieren in süd- und norddeutschen und auch in österreichischen Blättern nach Werkstubenarbeiter, dieselben Fabrikanten lernen eine Anzahl junger Leute an, ferner haben sie von dem Dresdener blauen Lokalverein Leute eingestellt. Nur in Glogau und Nortorf ist die Aussperrung aufgehoben.

Daraus geht unzweideutig hervor, daß diese Fabrikanten den Frieder nicht wollen und es auf die Organisation abgesehen haben."

Die Agitationskommission für Oberschlesien hat ihren Sitz in Kattowitz. Alle Zuschriften an diese sind an den Arbeitersekretär J. Ciommer, Rathausstr. 6 zu richten. Beschwerden gegen das Arbeitersekretariat sind bei F. Königsdorf, Kattowitz, Meisterstr. 8, Hs. III anzubringen.

Polizeiliches und Gerichtliches.

Aus dem Osten Preußens. In Zoppot bei Danzig war zum 22. Dezember eine öffentliche Bauhandwerkerversammlung im Lokale Wessalowski einberufen. Kamerad Finsel-Bromberg war als Referent erschienen. Kurz zuvor, ehe der Einberufer der Versammlung sich auf den Weg zum Versammlungslokal machte, erhielt er ein Telegramm, welches die Unterschrift Wessalowski trug und die Erklärung brachte, daß die Versammlung nicht stattfinden könne. Der Einberufer ließ sich dadurch nicht beirren und ging in Begleitung des Referenten zur Versammlung. Das Lokal hatte sich bereits mit Versammlungsteilnehmern gefüllt, darunter auch eine Anzahl christlich organisierter Arbeiter und etliche Führer derselben. Da der Wirt die Eröffnung der Versammlung ruhig gestattete, war der Einberufer der Meinung, daß der Wirt von dem „berühmten" Telegramm nichts wisse. Er eröffnete deshalb die Versammlung und forderte die Erschienenen auf, Vorschläge zur Bureauwahl zu machen. Ehe noch jemand das Wort ergreifen konnte, rief der zur Ueberwachung erschienene Polizeibeamte mit lauter Stimme: „Hierdurch löse ich die Versammlung auf." Gleichzeitig wurden alle Teilnehmer aufgefordert, binnen fünf Minuten den Saal zu verlassen.

So wird den Arbeitern das ihnen durch das Gesetz gewährleistete Versammlungsrecht durch polizeiliche Maßnahmen einfach illusorisch gemacht. Ohne jeden Grund und Ursache wird die Versammlung polizeilich aufgelöst. Zoppot liegt nicht weit von Danzig. Gegen die Maßnahmen der Polizei ist der Beschwerdeweg beschritten.

Literarisches.

„In freien Stunden". Romane und Erzählungen für das arbeitende Volk. Von dieser illustrierten Wochenschrift, die im Verlage unserer Parteibuchhandlung Vorwärts erscheint, ist jetzt der 14. Band erschienen. Er enthält die Romane „Die Regulatoren in Arkansas" von Friedrich Gerstäcker und „Ramuntcho" von P. Lotti. Außerdem aus der Novellenserie unseres alten Parteiveteranen Robert Schweichel, „Aus dem Leben der Enterbten": „Moorland" und „Es hängt Gewicht sich an Gewicht" und zwei kleine Beiträge: „Der beglückte Dichter" und „Der halbe Kaspar" von Moritz Reich. Neben diesen hervorragenden Werken volkstümlicher Erzählungskunst enthält der Band noch viele kleine unterhaltende und belehrende Artikel. Der Herausgeber hat sich die Aufgabe gestellt, mit der Zeitschrift „In Freien Stunden" die unbeschreiblich öde und geistlose Schundlitteratur aus den Arbeiterkreisen zu verdrängen. Der vorliegende Band beweist wiederum das Geschick, der gestellten Aufgabe gerecht zu werden. Gerstäcker, der Verfasser des Hauptromans, hat ein abenteuerreiches Leben geführt, und was er gesehen und erlebt, hat er in seine Romane zu farbenprächtigen Bildern und lebendigen Szenen verflochten. Die künstlerisch vollendeten Illustrationen des Münchner Malers J. Damberger ergänzen die Darstellung des Erzählers. „Die Regulatoren in Arkansas" ist ein Volksroman im besten Sinne des Wortes. „Ramuntcho" ist ein Liebesroman voll feiner Seelenmalerei, der sich in den romantisch-wilden Bergen des Baskenlandes abspielt. Durch die Verbreitung guten Lesestoffes kann die verheerende Pest der Schundlitteratur bekämpft werden. Deshalb sollten Arbeiterinnen und Arbeiter die weiteste Verbreitung der Wochenschrift „In Freien Stunden" in den Kreisen ihrer Freunde und Familien unterstützen. Wir empfehlen unseren Lesern den vorliegenden Band, der auch ein geschmackvolles Weihnachtsgeschenk ist und außerdem das Abonnement auf die Wochenhefte, die zum 1. Januar mit zwei neuen Romanen „Die Flußpiraten des Mississippi" von Fr. Gerstäcker und „Gabriele Lambert, der Galeerensklave" von Alexander Dumas erscheinen.

Crimmitschau unterm Belagerungszustand. Die erste Auflage der unter diesem Titel im Kommissionsverlage der Buchhandlung Vorwärts erschienenen Broschüre ist bereits vergriffen. Die Schrift enthält eine Darstellung der Ursachen und der Geschichte der Aussperrung von G. Schöpflin; einen Artikel: „Der Streik als Klassenkampf" von F. Mehring; ein Bild aus dem Streikleben: „Wir halten aus" von E. Rosenow; ein Gedicht von Clara Müller: „Den Ausgesperrten" und ein Schlußgedicht von R. Lavant. Die Darstellung ist unterstützt durch charakteristische Illustrationen, die nach in Crimmitschau aufgenommenen Photographien gezeichnet sind. Der Einzelpreis ist 15 ₰. Bei Partiebezug Rabatt. Der Ueberschuß aus dem Verkauf der Broschüre wird den Ausgesperrten überwiesen. Bestellungen werden umgehend erbeten und sind zu richten an die Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW., Lindenstraße 69.

Von der **„Neuen Zeit"** (Stuttgart, Dietz' Verlag) ist soeben das 14. Heft des 22. Jahrgangs erschienen.

Die „Neue Zeit" erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Postanstalten und Kolporteure zum Preise von ℳ 3,25 pro Quartal zu beziehen. In der Zeitungspreisliste der Postanstalten ist die „Neue Zeit" unter Nr. 5575 eingetragen, jedoch kann dieselbe bei der Post nur pro Quartal abonniert werden. Das einzelne Heft kostet 25 ₰.

Probenummern stehen jederzeit zur Verfügung.

Briefkasten der Redaktion.

* Dieser Nummer liegt das „Correspondenzblatt der Generalkommission" für die Lokalvorstände resp. Vertrauensmänner bei.

* Raummangels halber mußten die Berichte aus den Zahlstellen Deutsch Lissa, Halle, Rothemühl und Zehdenick zurückgestellt werden.

Versammlungsanzeiger.

(Unter dieser Rubrik werden Versammlungsanzeigen bis zu drei Zeilen Raum unentgeltlich aufgenommen.)

Ahrensburg. Sonntag, den 17. Januar, in Schierhorns Gasthof.

Altdamm. Sonntag, den 17. Januar, Vormittags von 10 bis 12 Uhr, Zahltag, Massowstr. 23.

Aschersleben. Sonnabend, den 16. Januar, im „Goldenen Anker", Düstererstraße.

Augsburg. Sonntag, den 17. Januar, Vormittags 10 Uhr, im Gasthaus „Zum Schwaan", Am oberen Graben.

Barmen-Elberfeld. Dienstag, den 12. Januar, Abends 8½ Uhr, im Gewerkschaftshaus in Barmen, Parlamentstr. 5.

Beelitz. Sonntag, den 17. Januar, im Vereinslokal.

Bernburg. Sonnabend, den 16. Januar, Abends 8 Uhr, im „Deutschen Hause".

Bochum. Freitag, den 15. Januar, Abends 8½ Uhr, bei Schäfer, Ringstr. 8b.

Bremen. Donnerstag, den 14. Januar, Abends 7½ Uhr, bei Greve, Faulenstr. 22, 1. Et.

Brunshaupten. Sonntag, den 17. Januar, im Gasthaus „Zur Einigkeit".

Bayreuth. Sonntag, den 17. Januar, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus Böhner, Altstadt.

Cassel. Freitag, den 15. Januar, Abends 8 Uhr, bei Wittrock, Schäfergasse 33.

Chemnitz. Sonnabend, den 16. Januar, Abends 8 Uhr, Zusammenkunft in „Stadt Meißen", Rochlitzerstr. 8.

Cöpenick. Sonntag, den 17. Januar, bei W. Zeibler, Müggelheimerstr. 29.

Cöslin. Sonntag, den 17. Januar, bei Pröhl, Gärtnerstr. 2.

Cracau b. M. Sonnabend, den 16. Januar, Abends 7 Uhr, Zahlabend bei Eisfeld.

Cremmen. Sonntag, den 17. Januar.

Dessau. Sonnabend, den 16. Januar, Zahlabend bei Stelzer.

Duisburg. Sonntag, den 17. Januar, Vormittags 11 Uhr, bei A. Marks, Feldstr. 9.

Düsseldorf. Sonntag, den 17. Januar, Vormittags 11 Uhr, im oberen Saal des Gewerkschaftshauses, Bergerstr. 8.

Eberswalde. Sonntag, den 17. Januar, Nachm. 3 Uhr, im Restaurant „Zur Mühle".

Einbeck. Dienstag, den 12. Januar, eine halbe Stunde nach Feierabend.

Eisenberg. Sonnabend, den 16. Januar, bei Winter, Rodaischestraße.

Emmendingen. Sonntag, den 17. Januar, Vorm. 9 Uhr, in der „Sinnerhalle".

Essen. Sonntag, den 17. Januar, Vorm. 11 Uhr, im Restaurant „Borussia", Rottstr. 18.

Frankenthal Sonntag, den 17. Januar, Vorm. 10 Uhr, im „Feldschlößchen".

Freiberg i. S. Mittwoch, den 13. Januar, Zahlabend in Hübler's Restaurant, Gerbergasse 2.

Freiburg i. Br. Sonntag, den 17. Januar, Vorm. 10 Uhr, bei Schwenke.

Glückstadt. Montag, den 11. Januar, Abends 8 Uhr, bei Mink, Am Markt.

Görlitz. Mittwoch, den 13. Januar, in „Stadt Hamburg".

Hagen i. W. Sonnabend, den 16. Januar, Abends 8½ Uhr, bei Heinrich Horn, Puppenbergstraße 7.

Halle a. d. S. Sonnabend, den 16. Januar, bei Streicher, Kleine Klausstr. 7, „Gasthaus zu den drei Königen".

Hamm i. W. Sonnabend, den 16. Januar, Abends 8½ Uhr, bei Karl Winkler.

Heidelberg. Samstag, den 16. Januar, in Siegels Bierhalle, Ziegelgasse.

Herford. Sonntag, den 17. Januar, Vormittags 10 Uhr, in der „Harmonie", Alter Markt.

Herne. Sonnabend, den 16. Januar, bei Ww. Bomm, Bochumerstraße.

Hof. Sonnabend, den 16. Januar, in Hagers Restaurant, Marienstraße.

Holzminden. Sonnabend, den 16. Januar.

Jena. Freitag, den 15. Januar, Abends 7 Uhr, im Restaurant „Roll".

Kiel. Dienstag, den 12. Januar, Abends 8 Uhr, im „Elysium".

Köln. Dienstag, den 12. Januar, bei Hompesch, Kämmergasse.

Langen. Sonntag, den 17. Januar, im „Lämmchen".

Linden. Dienstag, den 12. Januar, bei Korte, Pavillonstr. 2.

Lüdenscheid. Sonntag, den 17. Januar, bei Rügenberg, Grabenstraße.

Langenselbold. Sonntag, den 17. Januar.

Lörrach. Sonntag, den 17. Januar, im „Gasthaus zum Krokodil".

Merseburg. Sonnabend, den 16. Januar, im Restaurant „Funkenburg".

Mülheim a. d. R. Sonntag, den 17. Januar, bei Hollenberg, Dickswall 10.

Mundenheim. Sonntag, den 17. Januar, Vormittags von 10 bis 12 Uhr: Zahltag beim Kassierer, Altripperstr. 23.

Mylau. Sonnabend, den 16. Januar, in der „Deutschen Trinkhalle".

Nienburg a. d. S. Sonnabend, den 16. Januar, im Gasthof „Zur grünen Tanne."

Nürnberg. Sonntag, den 17. Januar, Nachmittags 3 Uhr, im „König von England".

Oberhausen. Sonntag, den 17. Januar, Vorm. 11 Uhr, beim Gastwirt Herrmanns, Grenzstraße.

Offenbach. Dienstag, den 12. Januar.

Oggersheim. Sonntag, den 17. Januar, Vorm. 10 Uhr, im „Feldschlößchen".

Orb. Sonnabend, den 16. Januar, Abends 9½ Uhr, bei Ww. Huller, Hauptstr. 45.

Pirmasens. Montag, den 11. Januar, im „Deutschen Michel".

Pirna. Sonnabend, den 16. Januar, im Gasthof „Zum weißen Roß".

Plauen. Sonnabend, den 16. Januar, im Restaurant „Zur Tulpe".

Potsdam. Dienstag, den 12. Januar, Abends 8 Uhr, im Lokale der Ww. Glaser, Kaiser Wilhelmstr. 38.

Preuzlau. Sonntag, den 17. Januar, Nachmittags 3 Uhr, bei Prillon, Schnelle 67.

Querfurt. Sonntag, den 17. Januar, Nachmittags 3 Uhr, im Gewerkschaftslokal bei Fr. Westernack in Thaldorf.

Reichenbach. Sonntag, den 17. Januar, Nachm. 4 Uhr, in der „Tonhalle", Greizerstraße.

Remscheid. Samstag, den 16. Januar, Abends 8½ Uhr, im Lokale von Triesch, Bismarckstr. 13.

Rendsburg. Dienstag, den 12. Januar, Abends 8 Uhr, in der „Neuen Welt".

Rheingönheim. Sonnabend, den 16. Januar, in der Wirtschaft „Zur fröhlichen Pfalz".

Ruhrort. Sonntag, den 17. Januar, Nachm. 3 Uhr, bei Diebel in Stockum, Kaiserstr. 4.

Roßlau. Sonnabend, den 16. Januar, im Gasthaus „Zur goldenen Krone".

Saarbrücken. Samstag, den 16. Januar, im „Kaisersaal" zu St. Johann.

Schleswig. Dienstag, den 12. Januar, bei Paulsen, Domziegelhof 14.

Schwelm. Sonnabend, den 16. Januar, im Verbandslokal bei Böving.

Schwerin. Dienstag, den 12. Januar, Abends 8 Uhr.

Solingen. Sonntag, den 17. Januar, im „Solinger Muschelhaus", Hochstr. 27.

Sorau. Sonntag, den 17. Januar, im „Gasthof zur Eile".

Stralsund. Sonnabend, den 16. Januar, Abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Frankendamm 38.

Templin. Sonntag, den 17. Januar, Nachmittags 3 Uhr, im Lokale von Paul Terneum.

Ulm. Mittwoch, den 13. Januar, Abends 7 Uhr, in Hohentwiel.

Vegesack. Sonntag, den 17. Januar, Nachmittags 3 Uhr, in der „Vereinshalle".

Velten. Sonntag, den 17. Januar.

Weißenfels. Sonnabend, den 16. Januar, Zahlabend in der „Zentralhalle".

Wilhelmshaven. Freitag, den 15. Januar, Abends 8 Uhr, im Vereins- und Konzerthaus „Zur Arche" in Bant.

Wittenberg. Sonntag, den 17. Januar, im Restaurant „Zur Einigkeit".

Witten. Samstag, den 16. Januar, bei Aug. Kaase, Oberstraße 17.

Wolgast. Sonnabend, den 16. Januar, beim Gastwirt Schulz, Schloßplatz.

Wurzen. Sonnabend, den 16. Januar, Zusammenkunft in der Restauration „Zum Schützenhaus".

Zehdenick. Sonntag, den 17. Januar, Nachm. 3 Uhr, beim Gastwirt Schlegel, Molkenstraße.

Zeitz. Sonnabend, den 16. Januar, Zahlabend.

Zweibrücken. Sonnabend, den 17. Januar, bei Eder, Pruchmarkstraße.

Anzeigen.

(Den Anzeigen wird der Kostenpreis in Klammern beigedruckt. Das Geld ist ohne weitere Aufforderung so bald wie möglich, unter der Adresse August Bringmann, Hamburg 22, Feßlerstr. 28, I., einzusenden. Die Post befördert **Geldbeträge bis zu M 5 für 10 ₰ per Postanweisung.** Wir bitten daher, keine Briefmarken mehr, sondern bar Geld zu senden.)

Nachruf.

Am 29. Dezember starb unser Kamerad

P. Soltau

in Oststeinbek im Alter von 46 Jahren an der Proletarierkrankheit.

Ehre seinem Andenken!

[M. 3,60] **Zahlstelle Steinbek.**

Zahlstelle Landsberg a. d. W.

Sonntag, den 17. Januar, Nachmittags 3 Uhr:

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Verbandsangelegenheiten. 2. Einkassierung von Beiträgen. 3. Verschiedenes. [90 ₰]

Zahlreiches Erscheinen erwartet **Der Vorstand.**

Erklärung.

Unterzeichneter erklärt alle diejenigen, die die Behauptung aufstellen, ich soll im zweiten und dritten Quartal 1903 die Summe von M. 64,64 Kassengelder unterschlagen haben, solange als Ehrabschneider, Lügner und Verleumder, bis sie den Wahrheitsbeweis für diese Behauptung erbringen.

Johann Herrmann, Kassierer der Zahlstelle **Pforzheim,**

[M. 2,70] Erbprinzenstr. 68, p.

Von der

Geschichte

der

Deutschen Zimmererbewegung

ist der **erste Band** vorrätig.

Derselbe ist in geschmackvollen Einband gefaßt und zum Preise von **Mk. 3** durch den Zentralvorstand und alle Zahlstellenvorstände unseres Verbandes zu beziehen.

Das Protokoll der Verhandlungen der 15. Generalversammlung des Zentralverbandes der Zimmerer und des zweiten Bauarbeiterschutz-Kongresses sind zusammen broschiert zum Preise von **20 Pfennig** ebenfalls durch den Zentralvorstand und alle Zahlstellenvorstände unseres Verbandes zu beziehen.

Der Versand erfolgt nach Eingang der Bestellung.

Der Zentralvorstand.

J. Blume & Co.,

Gegr. 1842. **Hamburg.** Gegr. 1842.

Als besonders preiswert empfehlen wir unsere überall bekannte englisch-lederne Hose

„Herkules"

in allen Farben im Preise von **Mk. 7** franko; ferner unsere schlicht schwarzen und braun gereiften

— Manchester-Hosen und Westen —

in bekannter Güte.

✱ Isländer Jacken ✱

Maurer-Jacken
Hamb. Maurer-Blousen
Arbeiter-Kittel
Gestreifte u. weiße Hemden
Hüte und Schmiegenstöcke

Muster und Preisliste gratis.

Zimmerer Deutschlands!

Isländer, prima, 2 ℔ schwer, M. 6, Dresdener Zimmermannshose à Paar M. 4,50, 5 Paar M. 20, echt schwarze Samthose M. 10, prima Lederhose, Sorte I M. 6,50, Sorte II (2½ ℔ schwer) M. 4,80, braune Manchester-Hosen, Sorte I M. 8, Sorte II M. 6, Sorte III M. 4,50, echte schwarze Samtweste (Perlmutterknöpfe) à Stück M. 4,80, 5 Stück M. 21, versendet überallhin portofrei. Streng reell. Nicht Gefallendes nehme retour. Verlangen Sie Preisliste.

Emil Hohlfeld, Dresden-N., Ritterstr. 2—4,

Versandhaus für Zimmerleute und Maurer.

Verkehrslokale, Herbergen usw.

Altenburg. Verkehrslokal für Zimmerer bei F. Kühn, Kottritzerstraße, „Tivoli". Versammlungslokal und Herberge bei R. Kluge, „Goldner Engel", Hillgasse.

Altona, Bez. 15. Verkehrslokal und Herberge bei Chr. Sievers, Bohmühlenstr. 36. Daselbst jeden letzten Mittwoch im Monat Zusammenkunft und jeden zweiten und vierten Sonnabend im Monat Zahlabend.

Altona-Ottensen. Joh. Hörmann, „Zur Clausballe", Clausstr. 34.

Berlin. Arbeitsnachweis und Bureau des Zentralverbandes der Zimmerer Berlins und der Vororte: SO, Engelufer 15, Zimmer 32, Fernsprecher Amt IV. Nr. 2789. Alle Mitteilungen über Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Zimmerer in Berlin und Umgegend sind hier zu melden.

— O Paul Henze, Krautstr. 36. Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 4, Sonntags 10—12 Uhr Vorm. und jeden ersten Sonntag im Monat Morgensprache. Zentral-Krankenkasse, Bezirk 3, Sonntags 9—12 Uhr Vormittags.

— SO. A. Bachmann, Eisenbahnstr. 36a, Restaurant. Arbeitsvermittelung. Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 5, Sonntags Vorm. von 10—12 Uhr. Zahlstelle der Zentral-Krankenkasse.

— SW. Verbandslokal und Arbeitsnachweis für Bezirk 7 bei Böhmchen, Kreuzbergstr. 12, zugleich Zahlstelle der Zentral-Krankenkasse, Sonntags Vorm. von 8—12 Uhr. Telephon: Amt VI, Nr. 4281.

— N. Chr. Hilgenfeld, Bergstr. 60, Restaurant. Arbeitsvermittelung. Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 11, Sonntags Vorm. von 10 bis 12 Uhr. Zahlstelle der Zentral-Krankenkasse.

— N. F. Schumann, Pankstraße 47, Restaurant. Verbandszahlstelle und Zahlstelle der Zentral-Krankenkasse.

— N. C. Kaasch, Weißenburgerstr. 35. Restaurant, Arbeitsnachweis, Zahlstelle des Verb., Bez. 12, Sonntags, Vorm. 10—12 Uhr. Zahlstelle der Zentralkrankenkasse, Bez. 6. Sonnabends v. 8—10, Sonnt. v. 10—12 Uhr.

— O. Otto Plöger, Rest., Rigaerstr. 127. Zahlst. d. Zentralverb., Bez. 3. Jeden Sonntag Vormittag v. 10—12 Uhr Entgegennahme der Beiträge. Jeden Sonnabend Abend von 8 bis 10 Uhr Zahlabend der Zentral-Krankenkasse.

— S. H. Tolzmann, Kottbuserdamm 4. Restaurant, Arbeitsnachweis, Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 6. Jeden Sonntag Vormittag von 10—12 Uhr Entgegennahme der Beiträge.

— NW. A. Schoeßler, Stromstr. 28. Verkehrslokal. Zahlstelle d. Verbandes, Bez. 9. Jeden Sonntag nach dem 1. u. 15. im Monat von 10—12 Uhr Vorm.

— NW. Karl Guttheil, Birkenstr. 29a. Verkehrslokal. Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 9. Jeden Sonnabend nach dem 1. jedes Monats Abends von 8—10 Uhr. Zahlstelle der Zentralkrankenkasse.

Berlin-Rixdorf. Richard Feltsch, Steinmetzstr. 103. Restaurant, Verkehrslokal, Zahlstelle des Verbandes und der Zentralkrankenkasse. Jeden Sonnabend Abend von 8—10 Uhr.

Berlin-Schöneberg. Otto Schilling, Kyffhäuserstr. 16. Fernsprecher: Amt 6, Nr. 1398. Restaurant, Verkehrslokal und Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 8. Montags, Abends von 8—10 Uhr, Zahlabend der Krankenkasse.

Bremen. Herberge und Verkehrslokal des Verbandes, sowie Zahlstelle der Zentralkrankenkasse, Zahlabend am 1. Sonnabend eines jeden Monats bei Bendfeld, Kleine Helle 40.

Cassel. Herberge bei Georg Wittrock, Schäfergasse 33.

Charlottenburg. Verkehrslokal für Zimmerer im „Volkshaus", Rosinenstr. 3. Verbandsbeiträge werden jeden Sonntag Vormittag entgegengenommen. Dienstag nach dem 15. eines jeden Monats Mitgliederversammlung. — Verkehrslokal und Arbeitsvermittelung für Zimmerer bei L. Fischer, Pestalozzistr. 84, Ecke Krummestraße.

Chemnitz. Verkehrslokal und Herberge: „Stadt Meißen", Rochlitzerstr. 8. Daselbst jeden Sonnabend von 8½ Uhr ab Zahlabend. Jeden Sonnabend nach dem 1. u. 15. im Monat Zusammenkunft.

Cöpenick. Verkehrs- und Versammlungslokal bei W. Zeidler, Müggelheimerstraße 29 Sonntag, den 15., bezw. nach dem 15. im Monat, Nachmittags 4 Uhr, Mitgliederversammlung Jeden Sonntag vor dem 15. des zweiten Monats im Quartal, Nachmittags 4 Uhr, Krankenkassenversammlung

Dortmund. Verkehrs- u. Versammlungslokal, Herberge u. Arbeitsnachweis, sowie jeden Sonnabend Zahlabend bei Mühlhausen, 1. Kampstr. 78. Jeden letzten Sonntag im Monat, Vorm. 11 Uhr, Zentralkrankenkasse.

Dresden. Verkehrslokal, Arbeitsnachw., Auszahl. d. Reiseunterst., zugleich Zentralbureau d. Zimmerer v. Dresden u. Umg. i. „Volkshaus", Ritzenbergstr. 2 u. Maxstr 13. Alle Mitteil. über Lohn- u. Arbeitsverhältnisse in Dresden u. Umg. sind dort zu machen. — Herberge im „Volkshaus".

Hamburg. Bureau des Zentralverbandes der Zimmerer Hamburgs und Umgegend: Alter Steinweg 25, 1. Et. Telephon: Amt I, Nr. 15[illegible]. Alle Mitteilungen über Lohn- und Arbeitsbedingungen der Zimmerer Hamburgs und Umgegend sind hier zu melden.

Hamburg-Altstadt. Verkehrslokal bei Ch. Ehrhorn, Mohlenhofstr. 29/30. Am ersten Mittwoch jedes Monats, Abends 8½ Uhr, Zusammenkunft. Jed. Sonntag v. 11—12 Uhr Mittags werd. Beiträge entgegengenommen.

Hamburg-Neustadt. Verkehrslokal bei Kröger, Großer Neumarkt 38 k. Daselbst liegt für die Bezirksmitglieder das Arbeitslosenbuch aus.

Hamburg-Barmbeck. Verkehrslokal bei Rudolph Allerding, Rönnhaidstraße 67. Am Montag nach dem 1. eines jeden Monats Zusammenkunft. Beitragsentgegennahme, auch für die Krankenkasse, Sonntags Vormittags von 11—1 Uhr.

— O. Niemeyer, Dehnhaide 129 (sonst Wandsbekerstraße geheißen) 1. Etage. Vermietung von Zimmererwerkzeug.

Hamburg-Eilbeck. Verkehrslokal für Zimmerer bei H. Beer, Wandsbeker Chaussee 128. Am 2. Montag eines jeden Monats Zusammenkunft.

Hamburg-Eimsbüttel. Witwe Lemcke, Verkehrslokal, Belle-Alliancestr. 45. Jeden Sonnabend Zahlabend.

— Rudolf Peet, Gastwirtschaft und Frühstückslokal, Gärtnerstr. 100.

Hamburg-Eppendorf. W. Thomsen, Schramsweg 19, Verkehrslokal für Zimmerer Arbeitslosenbuch liegt hier aus.

Hamburg-Hamm. Verkehrslokal für Zimmerer bei Heinrich Hecht, Ecke Grevenweg und Wendenstraße.

Hamburg-Hammerbrook. Wilh. Sammtleben, Gothenstr. 58. Verkehrslokal. Am zweiten Sonnabend eines jeden Monats Zusammenkunft.

Hamburg-St. Georg. Bezirkslokal der Zimmerer bei R. Kaldenbach, Ecke Bayerstraße und Borgesch 20. Jeden Sonntag von 11—12 Uhr Zahltag.

Hamburg-Uhlenhorst. Leop. Haedrich, Mozartstr. 17, Verkehrslokal für Zimmerer. Jeden Monat einmal Zusammenkunft.

Hamburg-Rothenburgsort. Verkehrslokal Th. Rolfs, Röhrendamm 209. Am dritten Sonntag eines jeden Monats Zusammenkunft.

Hamburg-Rothenburgsort. G. Stemler, Ecke Brücken- und Regienenstraße, Gastwirtschaft und Frühstückslokal.

Hamburg-Winterhude. Ww. Herzberg, Winterhuder Marktplatz 16. Verkehrsl. für Zimmerer. Jed letzt. Sonntag im Monat Zusammenkunft.

Hamburg, Bez. 16, Altona. Verkehrslokal bei J. Osterhoff, Langestraße 50. Daselbst jeden zweiten und vierten Sonnabend im Monat Zahlabend und jeden zweiten Sonnabend im Monat Zusammenkunft.

Hamburg, Bez. 17, Ottensen. Verkehrslokal bei Adolf Schmidt, Gr. Rainstr. 91. Daselbst jeden zweiten und vierten Sonnabend im Monat Zahlabend und jeden letzten Freitag im Monat Zusammenkunft.

Hannover. Zentralherberge, Verkehrs- und Versammlungslokal Nettestraße 27. Ebendaselbst Zahlstelle der Zentralkrankenkasse.

— Linden. Verkehrs- und Versammlungslokal Pavillonstr. 2.

— Grasdorf. Versammlungslokal Haus 88.

Leipzig. Verkehrslokal, Arbeitsnachweis und Zahlstelle II der Zentral-Krankenkasse „Stadt Hannover", Seeburgerstr. 25—27. Fremdenherberge und Zahlstelle I der Zentral-Krankenkasse im „Goldenen Ring", Nicolaistr. 31. Zahlstelle II der Zentral-Krankenkasse bei Joseph Fritzsche, L.-Reudnitz, Senefelderstr. 6.

— Verkehrslokal für den Westen in Plagwitz-Lindenau bei Karl Zeitler, Ecke der Weißenfelser- und Merseburgerstraße.

— Verkehrslokal für den Norden in L.-Gohlis, Stiftstraße, Restaurant „Zur Morgenröte".

— Verkehrslokal für den Osten in L.-Anger, Wurzenerstraße, „Gasthaus zum goldenen Löwen".

Lübeck. Verkehrslokal u. Herberge b. Spahrmann, Hundestr. 101. Versammlung am Donnerstag nach dem 1. u. 15 jed. Monats im „Vereinshaus", Johannesstr. 50. Arbeitsnachw.: D. Sandt, Fleischhauerstr. 90, 1. Et.

Magdeburg. Verkehrslokal u. Herberge b. Witwe Muller, Tischlerkrugstr. 22. Daselbst wird die Reiseunterstützung ausgezahlt. Jeden Dienstag nach dem 1. Versammlung.

München. Verkehrs- und Versammlungslokal der Zahlstellen des Verbandes und der Zentral-Krankenkasse „Müllerbad", Hans Sachsstr. 8. Jeden Sonntag werden Beiträge entgegengenommen.

Wernigerode. Verkehrslokal und Herberge bei H. Förster, Gasthaus „Zur Krone", Ilsenburgerstraße.

Wilhelmsburg. Verkehrslokal und Herberge beim Gastwirth Ad. Rieckmann, Reiherstieg, Vogelhüttendeich 281.

Wilhelmshaven. Verkehrslokal und Herberge im Vereins- und Konzerthause „Zur Arche" in Bant. Arbeitsnachw. bei Fr. Bartels, Grenzstr. 67.

Worms a. Rh. Verkehrslokal und Herberge bei H. Markert, Speyererstr. 28, „Speyerer Hof". Daselbst wird auch die Reiseunterstützung ausbezahlt.

Druck: Hamburger Buchdruckerei und Verlagsanstalt Auer & Co. in Hamburg.